Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Sonnabend, den 18. Mai 1929 — Nr. 113

Verhinderung einer Berichterstattungs-Versammlung

des deutschen Abgeordneten Spitzer durch den Thorner Starosten.

Die „Deutsche Rundschau“ erhält folgende Zuschrift des im Wahlbezirk Thorn gewählten Sejmabgeordneten Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg:

Auf den vergangenen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, hatte der Schreiber dieser Zeilen in Grabowitz (Grabowiec) im Thorner Kreise eine Versammlung zur Berichterstattung über die Tätigkeit des Sejm einberufen. Die Abhaltung dieser — sehr zahlreich besuchten — Versammlung wurde durch einen Vertreter des Thorner Starosten verhindert, da eine Genehmigung des Starosten nicht eingeholt worden sei. Der Beamte berief sich dabei auf eine Verfügung des Innenministeriums. Nach dieser Verfügung sollen die sogenannten Berichterstattungsversammlungen der Abgeordneten keine besonderen Privilegien genießen, sondern genau so behandelt werden wie gewöhnliche Versammlungen, das heißt, sie müssen wie diese „entweder angemeldet oder genehmigt“ werden.

Es mag für diesen Fall dahingestellt bleiben, ob die Ansicht des Ministers über den Fortfall besonderer Privilegien für Abgeordnetenversammlungen richtig ist. Es bleibt, auch wenn die Ansicht richtig ist, das Verfahren des Thorner Starosten gesetzwidrig und auch im Widerspruch mit der Verfügung des Ministers. Nach dem für unser Teilgebiet immer noch gültigen Vereinsgesetz vom 19. April 1908 ist nämlich **auch für gewöhnliche Versammlungen eine Genehmigung nicht erforderlich.** Der § 5 dieses Gesetzes besagt: „Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten (politische Versammlung) veranstalten will, hat hiervon mindestens 24 Stunden vor dem Beginne der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen.“ § 6 besagt: „Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind.“ Die fragliche Versammlung war öffentlich bekannt gemacht; sie bedurfte also weder einer Anzeige, noch viel weniger einer Genehmigung.

Die Versammlungsfreiheit ist eines der Grundrechte des modernen Staatsbürgers. Der Starost von Thorn hat durch seine gesetzwidrige, durch die Verfügung des Innenministeriums nicht gedeckte Verfügung dieses Verfassungsgrundrecht verletzt. Die Angelegenheit bleibt selbstverständlich nicht auf sich beruhen.

Spitzer, Sejmabgeordneter.

Zehn Jahre Versailles — zehn Jahre Kriegsschuldlüge.

Zur Vorbereitung des 28. Juni, des Tages der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktats, hat der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, der bemüht ist, an diesem Tage das deutsche Volk zu einmütiger Willensäußerung zusammenzufassen, soeben ein Flugblatt herausgebracht. Es heißt darin: „Zum zehnten Male jährt sich am 28. Juni der Tag, an dem dem deutschen Volke der Vertrag von Versailles aufgezwungen und als moralische Rechtfertigung dieses Diktats das Anerkenntnis der Schuld an der Herbeiführung des Weltkrieges abgepreßt wurde. In der Verdammung dieses Urteils sind sich alle einig, deren Streben auf Herbeiführung eines wahren Friedens gerichtet ist. Dieses Ziel wird aber nur erreicht werden können, wenn jener Artikel 231 beseitigt und der historischen Forschung der Weg zur ungehinderten unparteiischen Klärung der Kriegsschuldfrage freigemacht wird.“ Wiedergegebene Aeußerungen von Deutschen zeigen, daß das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien das erpreßte Kriegsschuldurteil ablehnt. Daß das Kriegsschuldgebäude morsch ist, wird mit zahlreichen Aeußerungen von Staatsmännern und Gelehrten des Auslandes erwiesen. Das Flugblatt schließt mit den Worten:

„Das deutsche Volk muß jetzt fordern, daß ihm sein Recht wiedergegeben, seine Ehre wiederhergestellt wird. Darum muß seine Forderung zum 28. Juni lauten: Fort mit der Kriegsschuldlüge! Fort mit dem Artikel 231!“

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin W. 7, Schadowstraße 2, gibt das Flugblatt kostenlos ab.

Der Papst antwortet Mussolini.

Der Papst hat gestern in einer Ansprache das Recht der Kirche auf die Erziehung der Jugend mit größtem Nachdruck gegenüber den staatlichen Ansprüchen verteidigt. Es ist eine sehr deutliche und bestimmte Antwort auf die Rede Mussolinis, und dem Staate werden in dieser Rede zweifellos engere Grenzen gezogen, als es die faszistische Staatsauffassung dulden möchte.

Der Gegensatz war natürlich latent auch schon vorher vorhanden. Er wird weiter bestehen bleiben, ohne daß man darum doch auf scharfen Kampf gefaßt sein müßte. Der Papst führte aus:

„In erster Linie steht die Erziehung der Kirche und der Familie zu. Der Staat darf sich natürlich nicht an ihr desinteressieren, aber er kann nur helfend eingreifen, wo das einzelne Individuum und die Familie allein nicht alles geben können.

Der Staat ist nicht dazu da, das Individuum zu schlucken und zu vernichten. Das wäre unsinnig und gegen die Natur, denn die Familie ist vor der Gesellschaft und vor dem Staat vorhanden. (Anmerkung: Das ist die naturrechtliche Auffassung der katholischen Kirche, die hier der Papst wiedergibt.) Der Staat soll helfen und den Wünschen von Vater und Mutter zu Willen sein, vor allem aber soll er das göttliche Recht der Kirche achten. Er muß in gewissem Sinne das Werk der Familie und der Kirche ergänzen, denn er ist ja vor allem im Besitz der materiellen Mittel, die er zum Schutze derer zu verwenden hat, die sich ihm zur Verfügung stellen. **Wir werden gewiß nicht behaupten, daß es notwendig und zweckmäßig wäre, daß der Staat Eroberer ist und zur Eroberung erzieht.** Wenn dieses in einem Staate geschähe, könnte es in der ganzen Welt geschehen. Und was würde sich dann ereignen? Würde auf diese Weise etwa der allgemeinen Befriedung gedient werden? Wie könnten wir zugeben, daß das Recht, das die Natur und Gott der Familie und der Kirche zugestehen, beiseite gesetzt wird. In dieser Frage sind wir nicht unnahbar, denn das wäre keine Tugend. Wir sind nicht intransigent, genau so wie wir auch nicht anders können als sagen, daß zweimal zwei vier ist und nicht fünf oder sechs oder fünfzig. Wenn es gilt, eine Seele zu retten, **so haben wir den Mut, selbst mit dem Teufel zu verhandeln,** und wir haben nur, um größeres Unheil zu verhüten, schweren Herzens unsere geliebten katholischen Pfadfinder (die vom Staate aufgelöst worden sind) ihrem Schicksal überlassen.“

Das grauenhafte Unglück in Cleveland

Ueber 100 Tote.

Das klinische Hospital der Stadt Cleveland wurde gestern mittag, wie wir bereits gemeldet haben, durch mehrere kurz aufeinanderfolgende Explosionen völlig zerstört. Im Hospital befanden sich zweihundert Insassen.

Die Zahl der Todesopfer erhöht sich von Stunde zu Stunde und hat bis Mitternacht amerikanischer Zeit 116 überschritten. Außer den 200 Krankenhausinsassen befanden sich zur Zeit der Explosion über 150 Besucher und Tagespatienten in dem Gebäude. Auch unter diesen sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Viele Tote waren vollkommen verbrannt. Mehr als 100 Personen sind mit Gasvergiftungen in andere Krankenhäuser eingeliefert worden. Von diesen dürfte ein größerer Teil nicht mit dem Leben davonkommen. Eine Anzahl ist bereits auf dem Transport oder während der Operation gestorben.

Die Untersuchung durch die Feuerwehr hat ergeben, daß die erste Explosion nicht im Röntgenraum, wie anfangs angenommen wurde, erfolgte, sondern in einem Kellerraum, in dem **Tausende von Negativen früherer Röntgenaufnahmen** aufbewahrt wurden. Die Negative gerieten in Brand und entwickelten Bromidgas, das in dicken bräunlichen Wolken durch alle Stockwerke und Korridore des Gebäudes zog. Es wurden Leichen gefunden, deren Gesichter durch das Gas grün gefärbt waren. Das Gas verursachte heftige Schmerzen. Selbst die Geretteten bluteten noch längere Zeit nach Verlassen des Gebäudes aus Nase und Ohren. Vor dem Hospital spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Rekognoszierung der Leichen gestaltete sich äußerst schwierig, da viele vollkommen entstellt waren. Während der ganzen Nacht umlagerte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge das Krankenhaus.

Allgemein wird das heldenmütige Verhalten der Feuerwehrleute, Polizeibeamten, Aerzte und der Sanitätsmannschaften anerkannt, die unter Einsetzung ihres Lebens die hilflosen Patienten in Sicherheit zu bringen versuchten. Die Bergungsarbeiten wurden durch **die gewaltigen Rauchschwaden und die Giftgase,** die sich nach den Explosionen entwickelten, außerordentlich erschwert, so daß die Rettungsmannschaften nur mit Gasmasken in die verschiedenen Stockwerke vordringen konnten. Unter den Todesopfern befinden sich auch mehrere Feuerwehrleute, Aerzte und Krankenwärter.

Das Krankenhaus war eines der modernsten Hospitäler in Cleveland und ist erst im Jahre 1921 von dem in Amerika durch seine Bluttransfusionen bekannten Arzt Dr. Crile gegründet worden. Dr. Crile ist einer von den ersten Aerzten, die die Bluttransfusionen in Amerika praktisch in den Krankenhäusern in größerem Maßstabe durchführten und ferner die Herzmassage bei schon für tot erklärten Patienten zur Anwendung brachten.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“ wegen Wellenbruchs.

Neuyork, 16. Mai. (R.) **In einem Funkspruch des Passagiers des „Graf Zeppelin“, von Kryha, wird der „Associated Preß“ mitgeteilt, Dr. Eckener habe den Passagieren erklärt, daß die Rückkehr nach Friedrichshafen notwendig sei wegen eines doppelten Wellenbruchs. Die Passagiere seien wohl enttäuscht, aber dennoch ruhig.**

Die Rückfahrt.

Neuyork, 17. Mai. (R.) In einem an die „Associated Preß“ gerichteten Funkspruch des „Zeppelin“-Passagiers von Kryha heißt es, daß das Luftschiff am Donnerstag um 11 Uhr abends Barcelona zum zweiten Male passiert hat und mit drei Motoren in 80-Kilometer-Geschwindigkeit in einer Höhe von 500 Metern in Richtung Marseille fliegt, das, wie man hofft, gegen 3 Uhr nachts erreicht werden wird. In Friedrichshafen beabsichtigt man heute mittag einzutreffen.

Ein englischer Korrespondent über die Rückkehr.

London, 17. Mai. (R.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Chronicle“ an Bord des „Graf Zeppelin“ sandte gestern folgenden Funkspruch an sein Blatt: 7 Uhr 20 Minuten abends über Cartagena (Spanien). Wir befinden uns bereits auf der Heimfahrt. Dr. Eckeners Beschluß, umzukehren, ist in jeder Beziehung lobenswert. Es muß ihn freilich große Ueberwindung gekostet haben, einen solchen Beschluß zu fassen nach einer Fahrt, die so außerordentlich rasch und günstig war. Die Ursache ist Maschinendefekt. Etwa 420 Meilen vor Erreichung Gibraltars wurde ein Bruch in der Kurbelwelle eines der Steuerbordmotoren entdeckt. Die Passagiere nahmen die Nachricht von der unwillkommenen Entdeckung mit großer Fassung auf. Das Luftschiff fährt weiterhin ruhig und stetig wie vorher. Es besteht wirklich kein Grund zur Enttäuschung. Sobald der Fehler ausgebessert ist, wird die Reise sofort wieder beginnen. Es ist eben ein Pech, das allen Transportmitteln zustoßen kann. Alle Passagiere sehen einem neuen Start entgegen.

Paris, 17. Mai. (R.) Um 5 Uhr früh lagen hier Meldungen vor, wonach das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sich in der Nähe der Rhonemündung befinden soll, ohne daß jedoch eine genaue Nachricht vom Standort zu erlangen war.

Friedrichshafen, 17. Mai. Das Luftschiff hat um 8 Uhr die französische Küste bei der Rhonemündung passiert. Es herrscht ein starker Mistral (Nordwind). Fahrtgeschwindigkeit etwa 30 Kilometer.

Deutsche Sorgen.

Von Axel Schmidt.

Eine Milliarde Gold hat die Deutsche Reichsbank vom 1. Januar dieses Jahres abgeben müssen. Sie wollte es augenscheinlich während der Pariser Verhandlungen vermeiden, den Diskont zu erhöhen. Kürzlich aber hat sie es dennoch tun müssen, da die Grenze der Golddeckung (40 Prozent) fast erreicht war. Trotz der dadurch entstandenen Verknappung der Golddeckung kann von der Gefahr einer Inflation nicht gesprochen werden. So schmerzlich es in nationaler Beziehung ist, daß die Deutsche Reichsbank unter ausländischer Kontrolle steht, nicht geleugnet darf werden, daß dadurch die deutsche Währung einen starken Schutz genießt. Erstens ist die Unabhängigkeit der Reichsbank von der deutschen Regierung vollzogen, die nicht wie im Kriege, den Druck von Noten ohne Deckung befehlen kann. Weiter kann die Bank selber die Deckungsgesetze nicht verletzen, da sie unter internationaler Kontrolle steht. Also nicht eine Inflationsgefahr besteht, wohl aber dürfte eine heftige Geldknappheit eintreten. Die Reichsbank war nämlich verpflichtet, bei dem Abfluß von Gold den Notenumlauf dementsprechend einzuschränken.

In dieser Zeit geldlicher Spannung hat sich der Reichsfinanzminister Hilferding genötigt gesehen, um die Geldknappheit in den Staatskassen zu beseitigen, eine innere Anleihe aufzulegen. Daß diese während derartiger Geldschwierigkeiten auf dem deutschen Markt nur denkbar ist, wenn sie mit großen Privilegien ausgestattet wird, ist selbstverständlich. Für sie ist eine völlige Steuerfreiheit (Vermögens-, Einkommen-, Erbschaftssteuer) vorgesehen. Dieser Notstand in den Kassen des Staates hat zwiefache Ursache. Erstens hatten die früheren Regierungen den außerordentlichen Etat zum Teil auf Anleihen aufgebaut. Da aber die Ausgabe dieser Anleihen damals für wenig angebracht angesehen wurde, behalfen sich die früheren Finanzminister mit der Ausgabe von Schatzanweisungen und Aufzehrung der Ueberschüsse der früheren Budgets. Beide Quellen versagten jetzt. Infolge des harten Winters, der die staatlichen Zuschüsse zu der Arbeitslosenversicherung anschwellen ließ, sah sich die Regierung Müller vor der Notwendigkeit gestellt, zur Liquiderhaltung der Kassen neue Barmittel zu beschaffen.

Die Arbeitslosenversicherung wuchs sich zu einer großen Sorge der deutschen Regierung aus. Der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding setzte eine Kommission ein, um unter allen Umständen die im Gesetz vorgesehenen staatlichen Zuschüsse zu beseitigen. Eine geregelte Finanzverwaltung hat sich nämlich mit einem so schwankenden Faktor nicht als möglich erwiesen. Der Vorschlag der Sozialisten, die staatlichen Zuschüsse durch Erhöhung der Beiträge der Arbeitgeber von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen, dürfte bei der so wie so schon zu hohen Belastung der Industrie mit staatlichen und sozialen Abgaben nicht gangbar sein. Man wird also daran gehen müssen, nicht nur die unzweifelhaften Auswüchse des Gesetzes zu beschneiden, sondern auch die Frage der Bedürftigkeit ins Gesetz hineinzuarbeiten. Wenn beispielsweise Maurer, Stukkateure, Zimmerleute, die in der Saison höhere Löhne als der Durchschnitt der Arbeiter erhalten, während des Winters Arbeitslosenunterstützung beziehen, müßte dieser Lohnüberschuß bei der Versicherung in Anschlag gebracht werden.

Doch nicht nur finanzielle Sorgen drücken Deutschland. Auch politische Fragen lasten

schwer auf ihm. Auf dem Jahresbankett des Vereins der ausländischen Presse sprach sich Minister Stresemann zwar noch einigermaßen hoffnungsvoll über die Pariser Verhandlungen aus, um so pessimistischer aber äußerte sich der Minister zur Abrüstungsfrage. Ob Owen Youngs letzter Vorschlag zur Annahme gelangen wird, ist zwar immer noch nicht sicher, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür in den letzten Tagen wuchs. Bis auf die französischen und belgischen Sachverständigen sind die übrigen augenscheinlich zu einer Verständigung gelangt. Gänzlich ungeklärt dagegen ist die Frage, wie das deutsche Angebot unter die Entente verteilt werden soll. Die scharfe Erklärung Churchills im englischen Unterhaus zeigt, daß die englische Auffassung noch sehr weit entfernt von der französischen und belgischen ist, die immer neue Sondervergünstigungen erstreben. Aber das sind Sorgen der Entente, die Deutschland nicht direkt angehen.

Anders steht es mit der Abrüstungsfrage. Hier ist man in Deutschland allgemein der Ansicht, daß sich in Genf auf Kosten Deutschlands eine Verständigung angebahnt habe. Des amerikanischen Vertreters Gibsons Nachgeben in der Frage der Landreserven geschah erst, nachdem der amerikanische Standpunkt in der Marinefrage akzeptiert worden war. Ob sich Gibson bei der Abgabe dieser Erklärung möglicherweise etwas zu weit vorgewagt hat, steht dahin. Präsident Hoovers Bemerkung läßt sich dahin auffassen. Man ist aber in Deutschland zu oft enttäuscht worden, als daß man dieses Mal nicht skeptisch bleibt. Paul-Boncours Erklärung, daß die allgemeine Wehrpflicht das Rückgrat des Militärwesens des europäischen Kontinents bilde, zeigt, wie weit Gibsons Auffassung der französischen Oeffentlichkeit entgegenkam. In Deutschland aber fragt man sich mit Recht, warum soll Deutschland, das doch im Herzen Europas liegt und daher von allen Seiten verwundbar ist, des Schutzes der allgemeinen Wehrpflicht entbehren? Dazu verschlechtert die Nichträumung der zweiten und dritten Zone, auf die Deutschland laut dem Vertrag von Versailles ein Anrecht besitzt, und die von der Entente auch in Aussicht gestellt war, die politische Stimmung in Deutschland.

Man sieht, Deutschlands Sorgen sind groß. Es ist nur zu hoffen, daß Deutschland wenigstens durch eine erfüllbare provisorische Verständigung in Paris — an mehr ist nicht zu denken — für die nächsten 5—10 Jahre in wirtschaftlicher Beziehung eine Atempause erhält. Das ist um so notwendiger, als Locarno in politischer Beziehung nicht zu dem wurde, was es — den guten Willen Frankreichs vorausgesetzt — für beide Länder und damit für Europa hätte werden können.



Kronprinz Rupprecht von Bayern 60 Jahre alt.

Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern begeht am 18. Mai seinen 60. Geburtstag. Als Sohn des Prinzen Ludwig Leopold von Bayern in München geboren, trat er im Alter von 17 Jahren als Leutnant in das Infanterie-Leibregiment ein. Im Jahre 1900 vermählte er sich mit der Erzherzogin Marie Gabriele von Oesterreich; seit 1921 ist Kronprinz Rupprecht in zweiter Ehe mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg verheiratet.

„Graf Zeppelin" über dem Ozean.

Das gestrige Bankett.

Die Trinksprüche.

Posen, 17. Mai. Um 2 Uhr nachmittags wurde im Hauptrestaurant der Ausstellung vom Hauptrat und Vorstand der Ausstellung zu Ehren des Staatspräsidenten ein Bankett gegeben.

An den prächtig gedeckten, mit Flieder- und Tulpensträußen geschmückten Tischen nahmen etwa 640 Personen Platz, an der Spitze der Tafel der Staatspräsident, ihm zur Linken der päpstliche Nuntius Marmaggi und Außenminister Zaleski, zur Rechten Primas Dr. Hlond und der französische Botschafter Laroche. Gegenüber saßen der Stadtpräsident Ratajski und der Chefdirektor der Landesausstellung, Dr. Wachowiak, mit dem Ministerpräsidenten Switalski. Die weiteren Plätze am Tische des Staatspräsidenten wurden von den ausländischen Gesandten und Mitgliedern der Regierung eingenommen.

Den ersten Trinkspruch brachte Stadtpräsident Ratajski auf die Republik und den Staatspräsidenten aus. Dr. Wachowiak leerte sein Glas auf das Wohl der Regierung. Der nächste Redner war der Vizevorsitzende des Vorstandes der Landesausstellung, Stadtrat Robiński, der sich in französischer Sprache an das diplomatische Korps wandte. Die Landesausstellung solle einen Ueberblick darüber geben, was das polnische Volk in zehn Jahren angestrengter Arbeit, trotz erschöpfender Kämpfe um seine Grenzen und trotz der Wirtschafts- und Finanzkrisen zu schaffen vermocht habe. Die Ausstellung sei ein nationales Werk par excellence, zugleich ein großes Werk des Friedens und der Gerechtigkeit, der beiden Faktoren, die allen Bemühungen des polnischen Volkes den Weg wiesen.

Es antwortete der Doyen des diplomatischen Korps, Se. Eminenz Msgr. Marmaggi, der u. a. folgendes ausführte: Der Gedanke, den wir heute glücklich verwirklicht sehen, ist in jeder Beziehung würdig Ihrer Intelligenz und Ihrer organisatorischen Initiative. Angesichts der glänzenden Ergebnisse der energievollen Arbeit empfinden wir alle die Notwendigkeit, sich Ihrer berechtigten Freude anzuschließen, in dem aufrichtigen Stolze darüber, daß wir hier unsere Herrscher unter einem Volke vertreten können, das so große wohltätige und friedliche Werke leisten kann. Wir bringen der Regierung, den Urhebern, Organisatoren, Ausstellern, den fernen Emigranten und all denen, deren ergebene Mitarbeit einen solchen Erfolg ermöglichte, unsere Glückwünsche dar, auch der Stadt und der ganzen Posener Bevölkerung, der wir unsere lebhafte Sympathie entgegenbringen. Wir konnten heute die Freude beobachten, die uns von Posens Bürgern entgegenschlug. Gott möge Euer Land zu größtem Wohlstand führen! Große Zukunftswege stehen euch offen. Das polnische Volk stößt in ritterlichem Dienst des Ideals und der Arbeit zu den Quellen der Größe und des Ruhmes. Es lebe Polen!

Den letzten Trinkspruch brachte der Ministerpräsident zu Ehren des Stadtpräsidenten Ratajski und des Chefdirektors Dr. Wachowiak aus, wobei er in längeren Ausführungen die politische und wirtschaftliche Bedeutung der eröffneten Ausstellung hervorhob.

Die Eröffnungsrede des Staatspräsidenten.

Posen, 17. Mai. Der Staatspräsident führte in seiner Eröffnungsrede folgendes aus: „Die heutige Eröffnungsfeier der Landesausstellung erfüllt mich mit tiefer und aufrichtiger Freude. Wir stehen vor einem vollendeten Werk, das die Frucht einträchtiger Bemühungen seiner Urheber, der Regierung und des ganzen Volkes ist, und wir bewundern die wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften ganz Polens.

Die Urheber haben dieses Werk eine Huldigung der Arbeit genannt, indem sie ganz richtig sagten, daß die Ehrung der Arbeit als des größten Wertes eines Volkes die beste Art sei, die zehnjährige Unabhängigkeit zu feiern.

Dieses große und nützliche Werk ist aber vor allen Dingen ein sprechendes Zeugnis der Initiative und der unermüdlichen Arbeit seiner Schöpfer, des Vorsitzenden des Hauptrates und Stadtpräsidenten Ratajski und des Vorsitzenden des Vorstandes und Chefdirektors Dr. Wachowiak, die zu Beginn des Jahres 1927 den kühnen Gedanken faßten, die zehnjährige Unabhängigkeit mit Hilfe dieser Revue der wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften Polens zu feiern.

Und als sie damals vor mir ihre kühnen Pläne entwickelten, als ich ihren jugendlichen Eifer und die Begeisterung sah, auf der anderen Seite aber eine kluge Voraussicht der kleinsten Schwierigkeiten und Möglichkeiten, da gewann ich die feste Ueberzeugung, daß diese Männer das in Angriff genommene Werk wirklich vollenden und gut ausführen würden.

Als ich im Laufe der nächsten 2 Jahre über den Verlauf der Arbeiten noch mehrmals erschöpfende Informationen erhielt und dann vor Jahresfrist an Ort und Stelle den Arbeitsfortschritt besichtigte, wandelte sich meine Ueberzeugung in felsenfeste Gewißheit. Und wenn ich nun vor den Toren der Landesausstellung stehe und auf die bebauten Hektarflächen und die ganze zielbewußte vernünftige Organisation blicke, bin ich gewiß, daß wir nicht nur keine Enttäuschung erleben werden, sondern daß die Wirklichkeit in manchen Dingen unsere Erwartungen noch übertreffen wird.

Neben der zielbewußten und oft übermenschlichen Arbeit der Urheber und ihrer Mitarbeiter hat die Regierung zu diesem Werke hauptsächlich beigetragen. Sie hat von Anfang an größtes Verständnis für die Landesausstellung gezeigt und ihr in allen Ressorts intensivste Unterstützung angedeihen lassen. Die Regierung hat nicht nur jegliche Erleichterungen gewährt, sondern selbst mit ansehnlichen Errungenschaften der Staatsarbeit an der Ausstellung ergiebigen Anteil genommen.

Auch das ganze Volk hat mit all seinen Berufen und Ständen den Appell der Urheber der Landesausstellung erwidert. In der monatelangen Kette wurde zur Ausstellung alles herbeigetragen, was Polen an Bestem besaß: die überreichen Bodenschätze, die der polnische Bergmann fördert, die Erzeugnisse der Industrie und des Handwerks, die Erdfrüchte, die von den fleißigen Händen des Landmannes gesammelt werden, und die großen kulturellen und geistigen Errungenschaften.

Und wenn das Werk der Landesausstellung selbst ein sprechendes Beispiel dafür ist, was gesammelte Willenskraft und organisatorischer Sinn vollbringen können, so gestattet uns auf der anderen Seite der Inhalt der Pavillons einen tiefen Einblick in die graue Alltagsarbeit des ganzen Volkes, damit wir die Größe der durch diese Arbeit geschaffenen Reichtümer schätzen lernen und zugleich uns all der Mängel und Vernachlässigungen bewußt werden, deren Nachholen Gebot und Parole für die nächste Zukunft sein muß.

Der größte Wert eines Volkes liegt in der Arbeitskraft und der Liebe zur Arbeit. Denn nur die Arbeit ermöglicht die Nutzung der Naturreichtümer, sichert den Wohlstand und die innere Ruhe, um auch eine Höchstspannung des geistigen Schaffens zu ermöglichen.

Die ausgestellten Errungenschaften der polnischen Arbeit werden in den breiten Massen die Achtung vor der einheimischen Produktion stärken, ein mächtiger Ansporn sein zur Vergrößerung des Produktionstempos, für das junge Geschlecht aber ist es die beste Schule, die Arbeit zu ehren und zu begreifen.

Es ist nicht Zufall, daß der Ort der Landesausstellung gerade Posen, die Hauptstadt des uralten Großpolens, ist. Seit fernsten Zeiten hat dieses Land in der schöpferischen Staatsarbeit eine führende Stellung eingenommen, in der Zeit der Knechtschaft wurden hier die Charaktere gestählt und alle Gelüste der Teilgebietsherrscher unerschütterlich pariert. Dieses Land hat aus sich selbst heraus das Joch der Knechtschaft abgeschüttelt, und heute nach 10 Jahren ist ihm mit Recht die Ehre zuteil geworden, das Herz ganz Polens zu sein. Der Name dieser Hauptstadt ist dank der geschickten Ausstellungspropaganda der ganzen Welt bekannt geworden.

Indem ich die Landesausstellung eröffne, spreche ich ihren Schöpfern, dem Stadtpräsidenten Ratajski und Dr. Wachowiak, meine Anerkennung und meinen Dank für dieses große und nützliche Werk aus, begleitet von dem herzlichsten Wunsch, daß sie alle Ihre Erwartungen erfüllen und das werden möchte, was Ihr Wunsch gewesen ist: eine große Revue der wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften des ganzen Volkes und ein sichtbares Symbol seiner Einigung."

Eröffnungsfeier im Wilsonpark.

Posen, 17. Mai. Um 5 Uhr nachmittags wurde gestern der Pavillon der Frauen im Wilsonpark von der Gemahlin des Staatspräsidenten eröffnet, die an den Stufen des Pavillons von Frau Szelągowska, der Vorsitzenden des Ausstellungskomitees der Frauen, in kurzer Ansprache begrüßt wurde. Sie bat um Nachsicht mit dem Hinweis darauf, daß erst die gesammelte Erfahrung eine bessere Veranstaltung künftiger Revuen erlauben werde. Die Staatspräsidentin erwiderte: „Sie haben ein großes Werk getan. Ihre Arbeit begann mit Vorbereitungen ohne hinreichende Mittel, und doch haben Sie alle Hindernisse zu überwinden vermocht." Eine Schülerin der Handelsschule überreichte dann Salz und Brot als symbolisches Geschenk. Im Innern des Pavillons wurde die Staatspräsidentin im Namen des Vorstandes der Landesausstellung von Herrn Samulski begrüßt. Herr Samulski hielt folgende Ansprache: „Ehr würdige Frau! Im Namen des Vorstandes der Landesausstellung erlaube ich mir, Sie am Eingang zum Pavillon der Frauen zu begrüßen. Die Abteilung der Frauenarbeit ist von uns leider wegen spärlicher Mittel und wegen anderer großer Probleme, die gelöst werden mußten, vernachlässigt worden. Wenn diese Lücke zum Teil ausgefüllt worden ist, so verdanken wir das Ihnen, ehrenwerte Frau. Die Frauen, die leider über die Finanzen nicht in dem gleichen Maße wie die Männer verfügen, haben sich rechtzeitig unter Ihre Fittiche gestellt, damit das geplante Werk zustande kam. Wir danken für diese Initiative und den Beistand, der unseren Frauen von Ihnen gewährt wurde. Gestatten Sie, ehrwürdige Frau, daß ich im Namen des Vorstandes auch Ihren Mitarbeiterinnen herzlichen Dank sage zu Händen der Vorsitzenden des Ausstellungskomitees der Frauen."

Amerika und die Reparationsbank.

Paris, 17. Mai. (R.) Der Havasvertreter in Washington will aus autorisierter Quelle erfahren haben, daß die amerikanische Regierung, wenn sie auch, wie in der Erklärung des Staatssekretärs Stimson zum Ausdruck kommt, eine direkte oder indirekte Beteiligung an der internationalen Reparationsbank ablehne, sie doch keine Einwendungen dagegen erheben würde, daß amerikanische Bankgruppen oder Privatpersonen an diesem Organismus sich beteiligen werden.

Französische Blätter zu den deutschen Vorbehalten,

Paris, 17. Mai. (R.) Die Morgenpresse berichtet in der gleichen Weise, wie die Agentur Havas es gestern mittag getan hat, daß in der gestrigen Sitzung der Delegierten der Gläubigerstaaten die drei ersten deutschen Vorbehalte erörtert worden seien, nämlich erstens die Frage des Zahlungsmoratoriums, zweitens die Frage der Schutzklausel, die infolge neuer Ereignisse eine Revision des neuen Zahlungsplanes gestatten würde, drittens die Aufhebung der Finanz- und Wirtschaftskontrolle (hinsichtlich des Postens des Generalagenten für die Reparationszahlungen, der für Reparationszahlungen vorbehaltenen Steuereinnahmen, der in deutschen Organisationen vertretenen Ausländer usw.).

Zu 1. will **„Matin"** als Antwort der Gläubiger angeben können: Von sämtlichen durch den Krieg betroffenen Ländern ist Deutschland dasjenige, dessen Budget unbestreitbar am wenigsten durch Reparationen belastet ist (ungefähr 25 Prozent). Das Steuerproblem ist für Deutschland nicht gegeben. Schlußfolgerung: Aussetzung des Transfer vielleicht, aber Aussetzung der von Deutschland erfolgenden Zahlungen kommt nicht in Frage. Zu 2. lautet die Antwort der Alliierten nach dem „Matin": Deutschland befindet sich in der gleichen Lage wie wir, es kann Vorkehrungen treffen, hat aber nicht zu bestimmen. Auf jeden Fall darf die Initiative in dieser Frage nicht von ihm kommen, hier hat Amerika das Wort. Dies wird durch „Echo de Paris" dahin präzisiert: So lange die Vereinigten Staaten nicht eine Revision ihrer Gläubigeransprüche zulassen, können wir eine solche an unseren Ansprüchen nicht ins Auge fassen. Zu 3. lautet die Antwort: Ein vollkommenes Verschwinden der Pfänder kommt gewiß nicht in Frage, jedoch sind Milderungen möglich. Wenn Deutschland beispielsweise Anleihen aufnehmen will, kann man die strenge Priorität unserer Hypothek mildern. Nach dem „Echo de Paris" dagegen würde die Reparationskonferenz, sobald sie ein neues System empfiehlt, sich dieser deutschen Forderung nicht entziehen können.

Wenn man dem „Petit Parisien" Glauben schenken will, so ist unter den Delegierten der Gläubigerstaaten auch die Frage der Verteilung der vorgesehenen Annuität angeschnitten worden. Sowohl „Petit Parisien" wie einige andere Blätter deuten als mögliche Lösung an, daß man zum Verteilungsschlüssel von Spa zurückkommen werde, und daß man die Länder, die bei dieser Verteilung zu kurz kommen dürften, durch eine Zuwendung des Gewinnes der internationalen Zahlungsbank schadlos halten könnte. Zu diesem Zweck würde die Frage erörtert werden, ob Deutschland nicht mit stärkerem Kapital — als bisher vorgesehen — an der Reparationsbank sich beteiligen könne.

Ueber die Frage des Fortganges der Verhandlungen verlautet nichts Bestimmtes, jedoch darf angenommen werden, daß, wenn die Gläubigerstaaten sich untereinander auf ein Verhandlungsprogramm geeinigt haben, vielleicht morgen, Sonnabend, eine Vollsitzung unter Beteiligung der deutschen Delegation stattfinden wird. Dann wird wohl eine kurze Pause in den Verhandlungen eintreten.

Komm, heiliger Geist!

Karl Gerok hat in einem seiner schönen Pfingstlieder der Klage und Bitte Ausdruck gegeben: „O seliger Frühling der Pfingsten, wie bist du entschwunden so weit! Wo bleibst du in dieser geringsten und zwiefach erstorbenen Zeit? Komm wieder, die Gläubigen warten und hängen die Häupter so müd', durchwehe den schmachtenden Garten, steh' auf wie im Nord so im Süd!" Wie tut auch unserer Zeit eine Ausrüstung mit dem Geist Gottes not, dem heiligen alles Unheilige überwindenden Geist Gottes! Als Jesus auf Erden wandelte, da trieb er die Geister, die dämonischen Mächte des Börsen aus. Denn in Ihm selbst war der Geist Gottes mächtig, in Ihm erfüllte sich, was der Geist der Propheten zuvor verkündigt hatte (Matth. 8, 14—17). Wo aber des Herrn Geist ist, da muß der Geist aus der Tiefe, da muß Teufel und Hölle, Fleisch und Welt weichen, da muß die Menschheit genesen an Leib und Seele, wie jene armen Kranken unter seiner Hand genasen, in denen böse Geister mächtig gewesen waren.

Wahrlich, wir brauchten heutzutage eine Dämonenaustreibung, eine Ueberwindung des bösen Geistes in der Welt durch den Geist Gottes in besonderem Maß. Wir haben allen Grund zu beten: „Komm, heiliger Geist, erfüll' die Herzen deiner Gläubigen!" Denn wie sollte der Geist Gottes in der Welt und an ihr wirken können, wenn nicht durch seine Gemeinde und in ihr, die dieses Geistes Leib und Tempel sein soll? Die Not unserer Zeit ist die Geistesarmut der Gemeinde Christi, für die vielfach das Christentum zu einer äußeren Form geworden ist. Leben kann nur sein, wo des Herrn Geist ist. Auch Genesung von allen Schäden der Zeit kann nur sein, wo des Herrn Geist ist. Und Sein Geist ist nur, wo Sein Wort Menschen überwindet. Als Petrus das Wort des Herrn verkündigte im Hause des Kornelius, da ward dort Pfingsten, da kam der Geist des Herrn über alle, die ihm zuhörten. Das ist noch immer Wahrheit. Stellen wir uns nur unter Sein Wort, und bitten wir Ihn: Komm, heiliger Geist! Wir bitten nicht umsonst.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Mai

Weitere Höchstpreise.

Nach Einholung des Gutachtens der Preisprüfungskommission veröffentlichen die städtischen Polizeibehörden folgende

Höchstpreise für je 1 Kg. Kalbfleisch und Hammelfleisch:

a) Kalbfleisch: von der Keule 3,80, von der Niere 3,40, Kotelett 3,40, Kammstück 3,20, vom Nacken 3,20, Vorderkeule 3,20, Kalbshaxe 2, Leber 4,80, Gehirn 1,80;

b) Hammelfleisch: von der Keule 3,60, von der Niere 3,40, Kammstück 3, vom Nacken 3, Hammelhaxe 2, Vorderkeule 3 Zloty.

Die Preise für Kalbfleisch stützen sich auf einen Lebendgewichtspreis von 1,60, die Preise für Hammelfleisch auf einen Preis von 1,50 das Kg. Lebendgewicht nach den Marktnotierungen vom 7. d. Mts. Wer höhere Preise verlangt oder sie auf dem Preisverzeichnis nicht angibt, wird mit Haftstrafen bis zu 6 Wochen oder Geldstrafen bis zu 10 000 Zloty bestraft. Außerdem kann eine Beschlagnahme der betreffenden Artikel erfolgen.

Als Höchstpreise für Milch und Butter

sind festgesetzt worden:

a) 1 Liter Milch im Großhandel 39 Groschen, im Kleinverkauf 42 Groschen, Milch in Flaschen 2 Groschen mehr;

b) 2 Pfund Butter 1. Klasse im Großhandel 6,40, im Kleinverkauf 6,80 Zloty.

Höchstpreise in öffentlichen Lokalen
(Kaffeehäusern, Konditoreien, Frühstücksstuben und Gastwirtschaften):

in Stunden ohne Konzert: für einen großen Kaffee 65, für einen kleinen 50, für Tee 50, für Kuchen 35 Groschen;

bei Konzert: für einen großen Kaffee 75, für einen kleinen 60, für Tee 60, für Kuchen 40 Groschen.

Zu obigen Preisen kommt ein 15prozentiger Zuschlag für die Bedienung in Kaffeehäusern und Konditoreien, ein 10prozentiger in Gastwirtschaften und Frühstücksstuben hinzu. Wer höhere Preise nimmt, wird rücksichtslos wegen Wuchers verfolgt. Die Preise gelten bis auf Widerruf.

Jugendsuche des St. Hubertus-Vereins

Am 11. d. M. veranstaltete der St. Hubertus-Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd e. V. in Posen auf dem von Dr. Sonnenburg zur Verfügung gestellten Gelände in Rumianek, Kr. Posen, seine Jugendsuche. Von 9 angemeldeten erschienen 8 Hunde. Hitze und Schwüle sowie ständig umschlagende Winde beeinträchtigten die Leistungsfähigkeit der Hunde erheblich. Der Wildbesatz an Paarhühnern und Hasen war recht gut. Das vorgeführte Material ließ in Bezug auf Gebäude, Behaarung und Formwert kaum etwas zu wünschen übrig. Von den sechs prämiierten Hunden gehörten vier der Deutsch-Drahthaar- und zwei der Deutsch-Kurzhaar-Rasse an. Die Sucheleitung lag in den Händen des Dr. Sonnenburg, gerichtet wurde durch Frhrn. von Gersdorff-Parsko, Oberförster Bromnitz-Szklana Huta und A. Zellober-Krotoschin. Zweite Preise erhielten: Othello vom Buchenberg, D. D., gewölft 27. 8. 28 (Mum vom Buchenberg — Frigga v. Freikorps), Züchter: Jasiński, Besitzer und Führer: Revierförster Bruno Gramowski-Wymysłowo; b) Ingo vom Buchenberg, D. D., gew. 28. 5. 28 (Tropp — Durga nad Gopla, Z. u. B.: Revierförster Bruno Gramowski-Wymysłowo, F. Hubert Gramowski); c) Treu, D. K., gew. 6. 1. 28 (ohne Abstammungsnachweis, Z. Förster Schwell, B. u. F. Förster Handtke-Izdebno); d) Bella III. vom Kernwerk, D. K., gew. 6. 12. 27 (Tell vom Rosengarten — Bella I vom Kernwerk, Z. u. B.: Dr. Sonnenburg-Tarnowo, F. Förster Felix Gramowski-Tarnowo). Dritte Preise erhielten: a) Odin vom Buchenberg, D. D., gew. 10. 4. 28 (Mum vom Buchenberg — Juno, Z. Schneider-Roznialy, B. u. F. Revierförster Bruno Gramowski-Wymysłowo); b) Rino vom Buchenberg, D. D., gew. 10. 4. 28 (Mum vom Buchenberg — Juno, Z. Schneider-Roznialy, B. u. F. Förster Odrobiński-Kobelniki). n.

Der Muttertag in der Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, hielt Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge für die deutsche katholische Franziskanerkirchengemeinde seinen Muttertag ab, zu dem sich etwa 500 Personen eingefunden hatten. Unter den Anwesenden waren die Domherren Klinke, Dr. Paech und der Seelsorger der Franziskanerkirchengemeinde, Pater Venantius Kempf.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Knechtel, der seiner Freude über die rege Beteiligung in warmen Worten Ausdruck verlieh, wurden drei Strophen des Liedes: „O Mutter mit dem Himmelskind" gesungen.

Pater Venantius Kempf erläuterte in seiner Ansprache die Bedeutung des Muttertages. Er knüpfte an den Inhalt des Marienliedes an und betonte, daß es Freude und Begeisterung wecke und so recht geeignet sei, als Einleitung für die Feier des Muttertages zu dienen. Wir müssen bedenken, so führte er weiter aus, daß Maria unsere Mutter ist. Von ihrer himmlischen Mutterwürde ist ein Strahl auch auf unsere irdische Mutter gefallen, die uns unter Schmerzen geboren und unter Sorgen großgezogen hat, und daß die Gottesmutter Maria die übernatürliche Mutterschaft besitzt und in gewissem Sinne die Seele erzieht für das ewige Leben. Der Redner ließ nun das Bild einer edlen Mutter an unserem geistigen Auge vorüberziehen — das Leiden der unschuldigen, bedrängten, heiligen Pfalzgräfin Genovefa. Er zeigte, was eine Frau und Mutter leiden mag. Verleumdung, Unehre, Verstoßung, Leid um das liebe Kind, Verachtung, Bedrohung mit dem Tode, sieben Jahre Einsamkeit, und wie sie bereit ist, aus Liebe zu Gott und ihrem Kinde den Tod zu erleiden — dieses Bild lehrt uns, so hob der Vortragende hervor, Mutter sein heißt Opfer bringen, ohne zu klagen. Der Mutter soll aber auch gedankt werden. Wir müssen jederzeit eingedenk sein, daß unter allen Menschen die Mutter uns am nächsten steht, und daß jede sittliche Ordnung auf dem Gebote Gottes beruht: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden." Leider ist der Gedanke für Mutterehre und Mutterwürde im Schwinden begriffen. Die Kinder dürfen der Mutter keinen Kummer und Verdruß bereiten. Auch der toten Mutter soll im Gebete gedacht werden. Wir Katholiken sehen in unserer Mutter das Abbild der Mutter Gottes. Schmücken wir im Monat Mai unsere Marienaltäre mit den schönsten Blumen des Gartens, und denken wir daran, daß Maria unsere Mutter ist. Der liebe Gott versteht unsere Handlung. Er wird es uns lohnen. So wollen wir die Gottesmutter ehren; dies gereicht unserer Mutter und uns zum Segen."

Nach dem Vortrage folgte das Legendenspiel mit Gesang und Reigen von P. Paul Humpert „Genovefa". Dieses Legendenspiel besteht aus einem Vorspiel und vier Hauptteilen. Der Ort der Handlung ist für das Vorspiel und den vierten Hauptteil die Burg des Pfalzgrafen Siegfried im trierischen Land. Erster, zweiter und dritter Hauptteil ist ein Wald am Maifeld. Die auftretenden Personen sind: Genovefa, Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried — Schmerzenreich, ihr Söhnchen — Gudula, Gesindemeisterin — Gerda, Bruna, Gerhild, Vera, Burgmägdelein — Doda, Mutter der Vera, Amme Golos — Hexe von Straßburg, ihre Schwester — Klasin, Frau des Henkers — Kinder, Engel, Elfen, Waldmännlein. Alle Spielerinnen und Spieler verdienen uneingeschränktes Lob. Wirklich ausgezeichnet entledigten sie sich alle ihrer Aufgabe, so daß am Schlusse der Beifall kein Ende nehmen wollte. Herzlich sei allen gedankt, sowohl der Spielleitung als auch den Spielern!

Nach dem Legendenspiel trat der Tanz in seine Rechte, der die Jugend bis 1 Uhr nachts in schöner Harmonie zusammenhielt.

× **Die Altershilfe in Posen** wurde von der Evangelischen Frauenhilfe in Kostschin mit Eiern, Speck und Geld bedacht. Den freundlichen Gebern einen herzlichen Dank.

× **Neue Dollarnoten.** Ab 1. Juli d. Js. werden von dem Finanzministerium der Vereinigten Staaten von Nordamerika neue Dollarnoten herausgegeben, die im Format kleiner als die bisherigen sind. Die Ausgabe der neuen Noten zieht nicht die Verpflichtung der Einwechslung der alten Noten nach sich.

× **Interessante Zahlen.** Ein gesunder Mensch — nicht ein nervöser — öffnet und schließt seine Augen, wie man berechnet hat, rund 8 millionenmal in einem Jahre. Unser Herz schlägt normalerweise 70 mal in der Minute, das ist 36 792 000 mal in einem Jahre. Jeder Herzschlag pumpt 44 Gramm Blut, das sind täglich 4,435 Kilo, in einem Jahre 1751,825 Kilo oder rund 36 Zentner. Mithin hebt das Herz bei einer 70jährigen menschlichen Lebensdauer rund 2452 Zentner Gewicht. Gewiß eine ganz gewaltige Leistung für das kleine Herz und seinen bewunderungswürdigen Mechanismus.

× **Der Weg der Kastanienblüte durch Europa.** Die Blütezeit der Roßkastanie verteilt sich, je nach dem Klima, in dem der Baum gedeiht, auf eine mehrere Wochen umfassende Zeitspanne. Nach den neuen phänologischen Berechnungen blüht die Kastanie normalerweise durchschnittlich in Portugal schon Anfang April, in Südtirol um die Aprilmitte und in Wien am 30. April. Im Mai erschließen sich die Kastanienblüten in den milderen Gegenden Mittel- und Norddeutschlands, in Siebenbürgen, sowie in Südengland. In Karlskrona in Schweden bringt dagegen erst der Beginn des Juni die blühende Kastanie, und in Finnland erst die Juni-Mitte. Im allgemeinen kann man annehmen, daß sich mit jedem zunehmenden geographischen Breitengrad (das sind 111 Kilometer) der Eintritt der Blüte um ungefähr vier Tage verspätet. Die Höhenlage eines Gebietes bedingt eine Blüteverzögerung von drei bis vier Tagen, auf je 100 Meter Höhe gerechnet.

× **Vortrag.** Heute abends 8 Uhr findet im Lubrańskischen Saale der Posener Universität, Collegium Minus, ein Vortrag des Prof. Orela über das Thema: „Die moderne tschechische Musik" statt.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war die Lebensmittelzufuhr im Hinblick auf die nahen Pfingstfeiertage sehr bedeutend, nur die Spargelzufuhr war infolge der eingetretenen erheblichen Abkühlung etwas geringer als am Mittwoch. Man mußte infolgedessen für Suppenspargel 50—80 Groschen, für Eßspargel 1,20—1,30 Zloty bezahlen. Weiter zahlte man: für das Pfund Tafelbutter 3,40, für Landbutter 3—3,20, für Quark 60 Groschen, für das Liter Milch 40 Groschen, für 1 Liter Sahne 2,80—3,20, Grünkohl 40, Rotkohl 80, Weißkohl 60, 1 Bündchen rote Rüben 10, ein Bündchen Mohrrüben 10, Wruken 25, Aepfel 50 bis 1 Zloty, Kartoffeln 8, 1 Kopf Salat 20—25, 1 Bündchen Zwiebeln 25 Groschen. — Auf dem Fleischmarkte wurden gezahlt: 1 Pfd. frischer Speck 1,90, Räucherspeck 2,10, Schweinefleisch 1,70 bis 2, Rindfleisch 1,50—2, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,70. — 1 Ente 5—7, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1,80—2 Zloty. — Auf dem Fischmarkt wurden gezahlt: für Aale 2,60 bis 3, Schleie 2—2,60, Hechte 1,60—2,40, Karauschen 1,20—2, Wels 1,60, Barsche 50—80 und Weißfische 50—80 Groschen.

× **Geprellt.** Ein Antoni Błaszczyk, ul. Kolejowa 39 (fr. Bahnstraße) ist von einem Ryszard Gałęski um 100 Zloty gebracht worden. Er zahlte im Dehnschen Lokal in der ul. Marszałka Focha (fr. Glogauer Straße) für ein Abendbrot mit einem Hundertzlotyschein. Ihm wurde von Gałęski erklärt, daß er kein Kleingeld habe, aber den Schein in einem Geschäft wechseln wolle. Daraufhin verschwand er und kehrte nicht mehr wieder.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Florjan Rychter, Bernhardinerplatz 5, aus dem Geschäft Lebensmittel für 200 Zloty; einem Jan Friske aus Naramowice, Kr. Posen, ein Mo-

Die Huldigung in Inowrocław am 22. Mai 1775.

Von Paul Dobbermann.

Bekanntlich erwarb Friedrich der Große bei der ersten Teilung Polens 1772 Westpreußen und den Netzedistrikt. Bei der Grenzfestsetzung und der nachfolgenden Huldigung spielte auch unsere Stadt Inowrocław eine Rolle, an die wir uns als heimathistorisch interessierte Menschen gern erinnern wollen.

Der preußisch-russische Teilungsvertrag war am 15. Juni 1772 unterzeichnet worden, am 5. August hatte sich Oesterreich angeschlossen. Am 30. September 1773 hat der polnische Reichstag in Warschau durch einstimmigen Beschluß die Abtretungsverträge „ratifiziert". Das preußische Besitzergreifungspatent ist drei Wochen vorher mit dem 13. September 1773 datiert.

Das polnische Reich war vor der ersten Teilung etwa 10 000 Quadratmeilen groß. Die preußische Neuerwerbung davon betrug 600 Quadratmeilen, Rußland erhielt 1700 Quadratmeilen, Oesterreich 1300. Der preußische Anteil betrug also die Hälfte von dem österreichischen und ein Drittel von dem russischen.

In dem Abtretungsvertrage war die genaue Grenzfestsetzung für den Netzegau, den „Strich an der Netze", nicht erfolgt. Deshalb war die Grenzziehung schwierig, und in den ersten Jahren nach dem Vertrage kamen noch allerlei Verschiebungen vor. Sehr bezeichnend ist dabei, daß große Landstriche sich freiwillig noch mit unter die preußische Krone begeben wollten. Mit der Grenzziehung wurde der Geheime Finanzrat Brenckenhoff betraut. Der erste Grenzpfahl wurde unmittelbar an der Neumark auf dem Felde bei Erbenswunsch an der Netze gesetzt, der 345. Grenzpfahl auf eine Anhöhe des linken Weichselufers unweit Schulitz.*)

Brenckenhoff berichtet am 17. September aus Samotschin über das Entgegenkommen der Bevölkerung: „Die Städte Filehne, Czarnikau und Usch, desgleichen die an der Netze belegenen Mühlen und Holländereien sind alle mit Freuden preußisch geworden . . . man sieht uns allenthalben recht gern . . . Da Rynarzewo schon der Generalin Skorzewska gehört und alles, was von dahin bis Labischin dazwischen liegt, ihr gehört und sie mich recht inständig gebeten, es dahin zu dirigieren, daß alle ihre Güter preußisch würden, so werde ich mich auf dem Grenzzuge so einzurichten suchen, daß ich an der Netze bis Labischin gehe." Die Magistratspersonen in Schloppe äußerten, sie schätzten sich glücklich, das Zepter des Königs von Preußen zu küssen.

Die Huldigung der Vertreter der neuerworbenen Stadt- und Landbevölkerung von Pommerellen und dem Netzedistrikt war 1774 in Marienburg. Da die Grenzfestsetzung im Strich an der Netze aber noch nicht voll beendet war, fand die Huldigung des Ergänzungsbezirks des Netzegaus erst am 22. Mai 1775 in Inowrocław statt. Unter den Abgesandten von 138 Dörfern waren nach den im preußischen Staatsarchiv aufbewahrten Huldigungslisten nur acht Vertreter mit polnischen Namen. Das ist ein Beweis dafür, wie stark deutsch besiedelt das „neu" erworbene Gebiet war. Die zeitgenössischen Schriftsteller berichten übereinstimmend, daß auch der Netzegau wie Westpreußen zu 50 Prozent von Deutschen bewohnt war.*)

Bei der Huldigung in Inowrocław wurden, wie in Marienburg, an viele „Vasallen" und Würdenträger goldene und silberne Denkmünzen verteilt. Diese trugen auf der Vorderseite das Bild des Königs, vor dem eine Frauengestalt kniet, die eine Karte mit den Flüssen, Weichsel und Netze hält. Auf der Rückseite steht die Inschrift: „Regno redintegrato Fides praestita." Das heißt: „Der wiederhergestellten Herrschaft Treue gelobt."

Breckenhoff sagt u. a. in seiner Rede bei dem Erbhuldigungsakt: „Das Band, welches einen Vater an seine Kinder heftet, ist das nämlich, so auch einen großen Staatskörper zusammenhält. Ihre Majestät sind entschlossen, das ganze Land dergestalt zu regieren, daß vernünftige und wohldenkende Einwohner zufrieden sein können und keine Ursache haben können, die Veränderung zu bereuen.

Dazu hatten sie auch keine Ursache; denn die Gebiete, die „ohne Ordnung und Einteilung", die ein „Stückchen Anarchie" waren, erfuhren Segen über Segen nach dem Grundsatze des Königs: **In meinem Staate leben alle Seelengemeinschaften in Frieden und tragen gleichmäßig bei zum Glücke des Staates. Falscher Religionseifer entvölkert die Landschaften, Duldung hingegen ist eine zärtliche Mutter, welche sie pfleget und zur Blüte bringt!"**

*) Die hölzernen Grenzpfähle trugen eine Tafel mit dem schwarzen preußischen Adler und der Inschrift: „Königlich Preußisches Territorium" in deutscher und polnischer Sprache.

*) Erst die nachfolgende Polonisation unter den Augen der preußischen Regierung und die große Austreibung nach 1920 hat das Nationalitätsverhältnis in unserem Gebiet zu ungunsten der Deutschen verschoben.

Der Gefallene.

Warschau, im Mai.

Nachträgliche Registrierung von Kriegsinvaliden in Warschau.

Einer, der es bisher versäumt hatte, geht hin und meldet sich.

Will er doch auch seine Invalidenrente erhalten.

„Melde gehorsamst Michael Stabrowski, Gefreiter der 8. Kompagnie, 205. Regiment, schwer verwundet in der Schlacht bei Wronki."

Zwei Stunden wird in den Akten gesucht. Endlich:

„Stabrowski Michael?"

„Zu Befehl!"

„Geboren 1893?"

„Zu Befehl!"

„Tja, der lebt nicht mehr."

„Zu Be . . . . — waaas?"

„Gefallen in der Schlacht bei Wronki."

„Jessas Maria!" Aber noch steckte ihm der Gefreite in den totgesagten Knochen:

„Melde gehorsamst. Gefreiter Stabrowski, irrtümlicherweise bei Wronki gefallen, bittet um Richtigstellung in den Papieren."

„Schriftlichen Rapport einreichen."

Er reichte ihn ein, aber es wird noch lange dauern, bis Stabrowski in den Akten aufersteht und zu seiner Invalidenrente kommt.

Abgesagt.

ly. **Warschau, im Mai.**

In einer von den deutschen Auffassungen abweichenden Aufführung hat der Direktor Schiffmann des „Polnischen Theaters" in Warschau die Brecht-Weilsche „Dreigroschenoper" ohne besonderen Erfolg bei Kritik und Publikum herausgebracht. Das mag zum Teil daran liegen, daß der Regisseur Schiller, zweifellos der begabteste unter den polnischen Regisseuren und vor allem derjenige, der an den westlichen und den in Polen besonders naheliegenden östlichen Einflüssen nicht vorübergeht, die Groteske ernst genommen und aus dem Volksbelustigungs-Schauspiel eine düstere Tragödie gemacht hat. Auch die Schauspieler, mit die besten in Polen, waren an die ungewohnten Rollen mit allzu großer Vorsicht herangegangen. Gut war der Gedanke, das Herannahen des Herolds in dem Schlußbild als Film zu zeigen (Piscator). Der andere Grund, weshalb der Erfolg ausgeblieben ist, ist leider in dem törichten Boykott der polnischen Nationalisten gegen deutsche Kunst und Kultur als Rache für die Oppelner Vorfälle zu suchen. Schiffmann wurde dadurch gezwungen, das sorgfältig einstudierte Stück, dessen englischen Stammbaum die Nationalisten nicht anerkennen wollten, schleunigst durch eine Premiere einheimischer Produktion abzulösen. Damit teilt die „Dreigroschenoper" das Schicksal einer richtigen Oper der „Götterdämmerung", deren Neueinstudierung an der Warschauer Oper infolge der Deutschenhetze abgesagt wurde.

torrad Marke „Puch“ P. Z. 42 768 im Werte von 1800 Zloty; einem Xaver Sieg, ul. Dąbrowskiego 3 (fr. Gr. Berlinerstr.), auf dem Hauptbahnhofe in Posen 530 Zloty in bar und zwei Wechsel über 500 und 200 Zloty; einem Franciszek Rajewski, ul. Grobla 18 (fr. Grabenstraße), aus dem Geschäft verschiedene Räucherwaren für 200 Zloty; einer Marja Blotna, ul. Wspólna, aus der Bodenkammer fünf Herren-Oberhemden.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 9 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 18. Mai: 4.02 und 19.52 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,48 Meter, gegen + 0,46 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 11.—18. Mai. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Bot. Garten, Glogowska 92.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 18. Mai. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.30 bis 13: Radiographische Versuche. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Wirtschaftskommunikate der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.15 bis 16.30: Vortrag über das Thema „Die Pflichten der Vereine und Organisationen gegenüber der Landesausstellung. 16.30 bis 16.45: Plauderei der Pfadfinder. 16.45 bis 17.10: Höherer Kursus der englischen Sprache. 17.10 bis 17.30: Vortrag über das Thema: „Die Stellung des Redakteurs“. 17.30 bis 17.55: Rezitationen. 17.55 bis 18.50: Audition über das Thema: „Sprößlinge“ (Uebertragung aus Krakau). 18.50 bis 19.15: Beiprogramm, ausgeführt von den Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15 bis 19.45: Klaviervortrag. 19.45 bis 20: „Aus der Welt der Frauen.“ 20 bis 22: Św. Ludomila, Oratorium von Dvorak. 22 bis 22.15: Zeitzeichen und Mitteilungen der „Pat.“. 22.15 bis 23.30: Radiokabarett. 23.30 bis 24: Radiographische Versuche. 24 bis 2: 58. Nachtkonzert der Firma „Philips“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 16. Mai. Ueber die Entlarvung eines falschen Arztes wird der „Neutomischeler Kreiszeitung“ von hier berichtet: In hiesiger Stadt ließ sich vor etwa zwei Monaten ein junger Arzt nieder namens Dr. Wolny und bezog eine möblierte Wohnung in der ul. Jasna, im Hause des Herrn Stanislaus Zuwalski, früher Zippel. Es gingen zwar allerlei Gerüchte herum, mit dem Doktor-Diplom sei nicht alles in Ordnung, doch übte der „Herr Doktor“ seine Praxis ungehindert weiter und hatte recht viel Zuspruch an Patienten, insbesondere aus der Damenwelt, zumeist jüngere Damen zählten zu seinen Patienten, aber auch Matronen suchten Rat und Hilfe bei ihm. Nebenbei gesagt, Herr Wolny ist ein schlanker junger Mann von etwa 28—30 Jahren, gerade nicht häßlich, mit guten Umgangsformen, so daß es kein Wunder war, wenn ihn die junge Damenwelt mit schönen Augen ansah. Doch forschte die Aerztevereinigung nach der Echtheit seines Diploms, nicht minder die Polizei, und diese Nachforschungen sind verhängnisvoll geworden. Das Diplom war nicht echt, oder es haperte damit. Vorgestern nahm die Polizei das Doktorschild gewaltsam vom Hause fort, das Gericht hatte ihn in dieser Angelegenheit als Angeschuldigten geladen, der Herr Doktor erschien nicht und verschwand. Das ist das Ende des schönen Dr. Wolny, für welchen so viele Damen allerlei Standes, Alters und Ranges schwärmten. Herr W. hatte auch in Miedzichowo seine Praxis ausgeübt und ist dort auch bekannt, da er sich in verschiedenen Fällen als Arzt etwas merkwürdig benommen hatte, was manchen seiner Patienten sehr auffiel. Wolny soll ein durchgefallener Student der Medizin sein, den man wegen Vergehens gegen das keimende Leben von der Akademie entfernte.

* **Bromberg,** 15. Mai. Die „Deutsche Rundsch.“ schreibt: Am Montag waren Gymnasiasten am alten Kanal mit Zeichnen unter Aufsicht eines Lehrers beschäftigt. Am anderen Ufer, in der Nähe der Bromberger Mühlen, stand eine Frau mit zwei kleinen Kindern, von denen das eine, ein etwa fünfjähriger Knabe, plötzlich ins Wasser stürzte. Als der Gymnasiast Witold Raciszewski den Vorfall bemerkte, sprang er, ohne sich zu entkleiden, in das Wasser, durchschwamm den Kanal und brachte den untergegangenen Jungen ans Land. Hervorzuheben ist, daß der junge Lebensretter selbst lahm ist. — Am Montag nachmittag wurde die Leiche eines Mannes in der Nähe des Sägewerkes der Firma „Lasmet“ aus der Brahe gefischt. Die Leiche wurde als diejenige des 24jährigen verkrüppelten Leon Dura, Friedenstraße 11 wohnhaft, festgestellt. Am 2. d. Mts. soll D. in großer Erregung seine Wohnung verlassen und Bekannten erklärt haben, er würde sich das Leben nehmen. — Während einer Polizeistreife wurden die beiden Kattowitzer Einbrecher Alfons Müller, 31 Jahre alt, und Anton Wlodarek, 28 Jahre alt, festgenommen. Bei der Untersuchung fand man bei beiden eine große Menge Einbrecherwerkzeuge, ferner kosmetische Gegenstände, Nagelfeilen, Rasierklingen u. a. m. vor.

* **Bromberg,** 16. Mai. Ein allerliebstes Tieridyll wird der „Deutschen Rundschau“ gemeldet: „Ein Herr, der vor Jahren ein Eichkätzchen an einen Bekannten verschenkte, bemerkte am Himmelfahrtstage bei einem Spaziergange mit seinem Sohn an der fünften Schleuse Kinder, die ein Eichkätzchen verfolgten. Der Sohn rief den Namen des ehemaligen Lieblings: „Peterchen, Peterchen!“, und wirklich, das Tierchen kam vom Baum und setzte sich auf die Schulter des Knaben, den es als seinen früheren Wohltäter erkannt hatte. Leider wurde das Tier durch die fremden Kinder wieder verscheucht.“ — Einen Selbstmordversuch unternahm gestern abend gegen ½11 Uhr die als Artistin gemeldete Alexandra Jamokat, Bülowstraße 15. Passanten hörten um diese Zeit aus der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung des genannten Hauses einen Schuß fallen. Kurz darauf wurde die Rettungswache gerufen, die aber erst später eintreffen konnte, da sie anderweitig beschäftigt war. Die Verletzte, die sich einen Schuß aus einem Revolver in die rechte Stirnseite beigebracht hatte, wurde in das St. Florianstift gebracht, wo sie besinnungslos darniederliegt. Die Verletzung ist lebensgefährlicher Art. — Vermißt wird seit dem 8. d. Mts. die 16jährige Emilia Wera Szymanowicz, die bei ihrer Mutter, Schleusenstraße 5, wohnte. Am genannten Tage hat sie um 5 Uhr nachmittags das Haus verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt.

* **Gnesen,** 16. Mai. In den letzten Tagen stattete der Landwirt Martin Honsch aus Brzozy, Kreis Mogilno, unserer Stadt einen Besuch ab. Es dauerte nicht lange, und schon sah sich H. von einer größeren Gesellschaft Zechgenossen umringt, wobei der Czysta in reichem Maße floß. Das Resultat dieses feuchtfröhlichen Vergnügens, das bis in die späte Nacht dauerte, war, daß dem H. seine gesamte Barschaft, bestehend aus 920 Zloty, gestohlen wurde.

* **Kempen,** 16. Mai. Als sich am Montag der Arbeiter Leopold Walenga aus Smardze während des Gewitters von Laski nach Hause begab, wurde er auf dem Wege vom Blitz erschlagen.

* **Neutomischel,** 16. Mai. Das den Eheleuten Kriese gehörige Hausgrundstück in der ul. Wiatrakowa ist für 14 000 Zloty in den Besitz des Arbeiters Nawrot von hier übergegangen. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in Wiosker Hauland in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche bei dem Eigentümer Wilhelm Pfitzner verübt. Diebesgesindel drückte die Scheibe des am Hause angebauten Kellers ein. Als die Spitzbuben im Keller nicht viel vorfanden, holten sie aus der Scheune eine Leiter, stiegen auf das Dach des Wohnhauses, das mit Stroh gedeckt ist, schnitten ein Loch hinein und stiegen auf den Boden, drangen dann in die Räucherkammer und stahlen sämtliche Fleisch- und Speckvorräte. Außerdem ließen sie ein Paar fast neue Herrenschaftstiefel des Sohnes des Eigentümers mitgehen. Obwohl früh noch die Fußspuren der Einbrecher deutlich zu sehen und sofort eifrig die Polizei aus Jablone Nachforschungen hielt, ist bis zur Stunde noch nichts ermittelt worden.

* **Wirsitz,** 16. Mai. Nach dem Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Färse erkrankten einige Familienmitglieder des Besitzers Schroeder in Klafke an Vergiftung, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. — Der Kreisausschuß hat Frl. Marjanne Dober für mustergültige langjährige Dienstzeit bei der Herrschaft Bzdawki in Dzwierszno Wielki (fr. Dreidorf) mit einer Geldprämie von 50 Zloty belohnt.

* **Kolmar,** 16. Mai. Herr Lalla hat das Habermannsche Grundstück in der Raczkowskistraße für 9500 Zloty käuflich erworben.

* **Wollstein,** 16. Mai. Ein großes Radfahrerfest fand am Sonntag in Karpitzko bei Wollstein statt. Anwesend waren außer dem gastgebenden Verein Karpitzko neun auswärtige Vereine. Das Fest, das in dem schön gelegenen Wernerschen Gartenrestaurant veranstaltet wurde, war dank des günstigen Wetters sehr gut besucht. Das Vorstandsmitglied Fr. Laubsch hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf die Gäste schloß. Der Abend vereinte die Teilnehmer beim Tanz. — Der Dienstag-Viehmarkt brachte nur geringen Auftrieb an Handelsware. Die Kauflust der Interessenten war ebenfalls gering. Schweine fehlten infolge behördlicher Sperre ganz. Die Preise für Rindvieh und Pferde waren in Anbetracht der mangelhaften Ware hoch, so daß es nur zu wenigen Kaufabschlüssen kam.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 16. Mai. Sich das Leben zu nehmen versuchte am Dienstag eine weibliche Person, indem sie sich mit einem Revolver in den Kopf schoß. Der Schuß hatte eine nicht tödliche Verletzung zur Folge. Die Selbstmordkandidatin wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Alexandrowo Kuj.,** 16. Mai. Es gelang dem Ottlotschiner Polizeiposten, eine Einbrecherbande unschädlich zu machen, die systematisch das nahe Pommerellen ausraubte. In einer Nacht wurde allein in Ottlotschin versucht, beim Besitzer Dorenda, im Gasthaus, in der Schule und beim Gemeindevorsteher einzubrechen. Hier war die Arbeit erfolglos. Nun wurde die Tür zur Kuttamühle aufgebrochen, ein Lederriemen im Werte von 150 Zloty und Mehl gestohlen, ebenso beim Nachbar ein Schwein. In Balkau wurde dem Besitzer Guse ein 2 Ztr. schweres Schwein gestohlen, desgleichen wurde in Rudak ein fettes Schwein entwendet. Die Polizei überraschte die Bande, als die Mutter des Fleischers Ciechocki billiges Schweinefleisch für 80 Groschen das Pfund verkaufte. Die Spur konnte mit voller Sicherheit verfolgt werden. Der erst im März aus dem Gefängnis entlassene Ciechocki war nicht im Hause und ist flüchtig, wohl aber konnten seine zwei Helfershelfer verhaftet und ins Thorner Gefängnis eingeliefert werden.

* **Ciechocinek,** 16. Mai. Ein schweres Gewitter, von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, wütete hier. In Turzanek zündete der Blitz die Scheune des Besitzers Jakob Müller, die völlig niederbrannte. Der Schaden ist groß. Die anderen Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden. Im Feuer ist das kleine Töchterchen des Wirts umgekommen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Nr. 250. Wenden Sie sich mit Ihrem Antrage an die Regierung, in deren Bezirk Ihr Geburtsort liegt, unter Beifügung des Geburtsscheins. Den Wortlaut des Schreibens können wir Ihnen aus den verschiedensten Gründen im Briefkasten auf keinen Fall angeben.

L. K. Ihre Anfrage beantwortet Ihnen am zuverlässigsten die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in der Piekary in Posen, an die Sie sich freundlichst wenden wollen. Uns sind die Einzelheiten nicht bekannt.

Sport und Spiel.

Der polnische Ligameister kommt, wie angekündigt, zu Pfingsten nach Posen, um am ersten Feiertage auf dem Wartaplatz gegen die Posener „Legja“ anzutreten, die sich augenblicklich in guter Form befindet. Am Pfingstmontag soll „Wisla“ dem Bezirksmeister „Pogon“ gegenüberstehen. Die Spiele beginnen um ¾6 Uhr.

Wettervoraussage für Sonnabend, 18. Mai.

= Berlin, 17. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin Kühle bei nördlichen Winden, Nachlassen der Regenfälle. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl, im Süden und Südosten weitere Regenfälle, im übrigen Reich langsame Besserung.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte Pfingstsonntag für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Kreuzkirche. Sonntag, 19. 5. (1. Pfingsttag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich. — Montag, 20. 5. (2. Pfingsttag), 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Donnerstag, 23. 5., nachm. 5 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe. — Freitag, 24. 5., vorm. 12 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Kreising. Sonntag, 19. 5. (1. Pfingsttag), nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag (1. Pfingsttag), 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Ders. — Montag (2. Pfingsttag), 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

St. Pauli. Pfingstfest. Sonntag (1. Feiertag), 19. 5., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. D. Staemmler. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Montag (2. Feiertag), 20. 5., vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Knaben. Hammer. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Amtswoche: Ders. — Mittwoch, 22. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde. D. Staemmler.

St. Lucas. Sonntag (1. Pfingstfeiertag), vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Morasko. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Pfingstsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Rhode. Danach Abendmahlfeier. Danach Kindergottesdienst. — Pfingstmontag 10 Uhr: Gottesdienst. Rhode.

St. Matthäikirche. Pfingstsonntag, 9: Beichte u. Abendmahl. Hildt; 10: Festgottesdienst. Ders.; 11½: Kindergottesdienst. — Pfingstmontag, 10: Gottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden, Brummack. Danach Beichte u. Abendmahl. Derselbe. — Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Hein. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Pfingstsonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Brummack. Danach Beichte und Abendmahl. Ders.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Am ersten Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. Am zweiten Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa. 1. Pfingstfesttag 9½ Uhr: Festgottesdienst (Violinsolo mit Orgel). Dr. Hoffmann. 4½ Uhr in Kammthal: Festgottesdienst. Derselbe. — 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9 in Gnesen: Festgottesdienst. Dr. Hoffmann. 2½ in Tremessen: Festgottesdienst mit Abendmahl; danach Gemeindeversammlung. Derselbe. — Donnerstag: Kinderausflug mit Beteiligung des Frauenvereins nach dem Eichwald. Treffpunkt: 3 Uhr an der Endstation der Linie 4 in Dembsen.

Evang. Verein junger Männer. Pfingstsonntag freies Zusammensein mit Abendandacht. — Pfingstmontag, 8 Uhr: Erinnerungen aus dem Soldatenleben. — Mittwoch, 8 Uhr: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½ Uhr: Singstunde, 8½ Uhr: Bibelbespr. — Sonnabend: Volkst. Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Montag, 2. Feiertag: Wanderung, Treffen 1½ Uhr vor dem Hauptbahnhof. — Mittwoch: ältere Gruppe. Freitag: Lautenstunde. Sonnabend: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C.; 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 19. 5., vorm. 10 Uhr: Predigt. Strzelec. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Strzelec. — Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gottesdienst. Strzelec. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Murowana-Goslin. 1. Pfingstfeiertag 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2. Pfingsttag 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Warm.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Unansehnliche Aluminiumtöpfe und Küchengeräte** werden wieder blitzblank und strahlen in neuem Glanz durch Putzen mit Ata, dem bewährten Henkel Putz- und Scheuermittel. Etwas Ata aus der handlichen Streuflasche auf trockenen Lappen gestreut und damit die schmutzigen Stellen abgerieben, bringt schon nach kurzem Putzen den gewünschten Erfolg. Das Nachreiben geschieht bei Aluminium gleichfalls trocken.

Handelsnachrichten.

Eine starke Zunahme der Wechselproteste hat der Monat März d. Js. gebracht, in dem 441 176 Proteste mit einem Wert von 92 627 000 zł zu verzeichnen waren. Zur Illustration der zunehmenden Zahlungsunfähigkeit der Wechselschuldner folgt hier eine Tabelle, aus der hervorgeht, dass die Proteste seit Juli 1928, also in dreiviertel Jahren, um fast 100 Prozent gestiegen sind.

Juli 1928	230 013	Proteste	47 594 000	Złoty
August	228 574	„	44 999 000	„
September	236 909	„	49 880 000	„
Oktober	274 354	„	60 255 000	„
November	272 661	„	61 640 000	„
Dezember	313 128	„	67 668 000	„
Januar 1929	356 691	„	76 787 000	„
Februar	390 339	„	82 660 000	„
März	441 176	„	92 627 000	„

Besonders bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass der Durchschnittswert eines Wechsels im März nur 210 zł betrug, während es z. B. im November v. Js. noch 226 zł waren, ein Beweis, dass immer kleinere Wechselbeträge nicht mehr gedeckt werden können. — Die höchste Zahl der Wechselproteste entfällt auf die Hauptstadt Warschau mit 96 061 bzw. 24 809 000 zł. Dahinter folgt das Textilzentrum Lodz mit 37 692 bzw. 7 202 000 zł. Von den übrigen Textilbezirken seien genannt Bialystok mit 5457 bzw. 853 000 zł, Tomaszow mit 1941 bzw. 332 000 zł, Pabjanice mit 1664 bzw. 265 000 zł, Bielitz mit 612 bzw. 231 000 zł, Biała mit 262 bzw. 134 000 zł, Zgierz mit 352 bzw. 78 000 zł. In Posen lagen im Berichtsmonat 6462 Wechselproteste mit einem Wert von 3 066 000 zł vor, in Bromberg 2752 mit 951 000 zł, in Kattowitz 3312 mit 1 124 000 zł. Aus Lemberg wurden 10 966 mit 3 754 000 zł, aus Krakau 6169 mit 2 166 000 zł, aus Wilna sogar 11 614 mit 2 102 000 zł gemeldet. Der niedrigste Durchschnittswert eines Wechsels war mit nur 141 zł in Brześć am Bug festzustellen, der höchste mit 512 zł in Biała.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen ist ein Teil unseres Geldsystems, der von der Neuregelung auf Grund der grossen amerikanischen Anleihe vom Oktober 1927 mit erfasst war. Die seinerzeitige Regierungserklärung besagte, dass die Regierung auf das Emissionsrecht von Staatsnoten verzichte, dass sie ferner, um die Noten der Bank Polski zum alleinigen Notenzahlungsmittel zu machen, die Staatskassenscheine einziehe und zu diesem Zweck einen Betrag von 140 Millionen Złoty bei der Bank Polski deponiere, wogegen diese die Haftung für die Hälfte der Staatsnoten und deren Ersatz durch eigene Noten übernehme. Um Ersatz für die andere Hälfte der aus dem Verkehr genommenen Zahlungsmittel zu schaffen, hat die Regierung ausserdem seinerzeit einen Betrag von 90 Millionen Złoty (ebenfalls aus der amerikanischen Anleihe) bei dem Emissionsinstitut hinterlegt, der für die Prägung von Zwei- und Fünfzłoty-Silbermünzen im Nennwert von 140 Millionen Złoty dienen sollte. Inwieweit die Einziehung der Staatskassenscheine inzwischen erfolgt ist, zeigt die folgende Tabelle, die auf der amtlichen Statistik fusst:

Umlauf an Staatskassenscheinen (Bilety zdawkowe):

1. Oktober 1927	269 101 000	Złoty
1. November	268 098 000	„
1. Dezember	208 470 000	„
1. Januar 1928	167 006 000	„
1. Februar	146 486 000	„
1. März	140 644 000	„
1. April	138 813 000	„
1. Mai	122 122 000	„
1. Juni	109 432 000	„
1. Juli	107 339 000	„
1. August	104 067 000	„
1. September	105 981 000	„
1. Oktober 1928	108 914 000	„
1. November	107 929 000	„
1. Dezember	100 864 000	„
1. Januar 1929	98 935 000	„
1. Februar	88 330 000	„
1. März	89 835 000	„
1. April	96 140 000	„
1. Mai	91 100 000	„

Aus der polnischen Bankwelt. Die Bodenbank (Bank Ziemiański), Warschau, ist — lt. einer im „Monitor Polski" erschienenen Verfügung des polnischen Ministers für Agrarreformen — zur Vornahme von Bodenparzellierungen in ganz Polen mit Ausnahme des oberschlesischen Teils der Wojewodschaft Schlesien unter den in der Verordnung dieses Ministers vom 19. Januar 1927 („Dziennik Ustaw" Nr. 28) enthaltenen Bedingungen bis einschl. 31. Dezember d. Js. ermächtigt worden.

Die Polnische Aktien-Kommerzbank (Polski Akcyjny Bank Komercyjny), Warschau, verteilt für 1928 eine 6prozentige Dividende gegenüber einer solchen von 10 Prozent im Vorjahre. (Kapital: 2,5 Millionen Złoty.)

Die Posener Bodenbank (Poznański Bank Ziemian) verteilt für 1928 aus einem Gewinn von 147 563,65 zł (1927: 170 464,48 zł) eine Dividende von unverändert 8 Prozent. (Kapital: 1,2 Millionen Złoty.)

Die Bank M. Stadthagen, Bromberg, verteilt für 1928 vom Reingewinn in Höhe von 198 063,07 zł eine Dividende von 8 Prozent (einschl. 2 Prozent Superdividende). Sie arbeitet mit einem Kapital von 1 Million Złoty, hat aber im Berichtsjahr Umsätze von rund 320 Millionen Złoty zu verzeichnen. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung seien die Posten Amortisation (14 619,34 zł) und Abschreibung zweifelhafter Forderungen (29 991,10 zł) erwähnt. Auf der Aktivseite der Bilanz per 31. Dezember 1928, die mit 9 135 357,31 zł abschliesst, interessieren hinsichtlich ihrer Höhe die Posten diskontierte Wechsel (3 501 637,60 zł) und Debitoren in laufender Rechnung (2 870 458,90 zł), auf der Passivseite die Spareinlagen (2 050 181,04 zł), rediskontierte Wechsel (2 343 196,09 Złoty) und Kreditoren in laufender Rechnung (1 580 986,04 zł). Es ist ein Reservefonds von 275 000 und ein Amortisationsfonds von 57 777,70 zł vorhanden.

Aus der polnischen Industrie. Aus dem der Generalversammlung der Starachowicer Bergwerksbetriebe (Tow. Starachowickich Zakładów Górniczych Sp. Akc.), Sitz Warschau, vorgelegten Rechenschaftsbericht für 1928 geht hervor, dass die Werke gemäss dem vor zwei Jahren aufgestellten Programm zu normaler Friedensarbeit übergegangen sind. Im Zusammenhang damit sind im verflossenen Jahre neue Investitionen und Umbauten vorgenommen worden. Die bei der Landeswirtschaftsbank bestehende kurzfristige Schuld in Höhe von 9,6 Millionen Złoty konnte Ende 1928 konvertiert werden. Der Gewinn in Höhe von 2 533 190,14 zł (1927 waren es 2 462 421,54 zł) wird zu Abschreibungen benutzt. Dividendenverteilung erfolgt ebensowie im Vorjahre nicht. (Kapital: 26,4 Millionen Złoty.)

Die Warschauer Gesellschaft für Kohlengruben und Hüttenwerke A.-G. (Warszawskie Tow. Kopalń Węgla i Zakładów Hutniczych Sp. Akc.) hat dem ihrer G.-V. vorgelegten Rechenschaftsbericht zufolge i. J. 1928 385 250,5 t Kohle nach den Sukzessionsstaaten, den nordischen und baltischen Ländern, der Schweiz, Italien und Frankreich exportiert. Für den Ausbau und die Reorganisation der Grubeneinrichtungen sind 1 832 451,51 Złoty aufgewendet worden. Der nur kleine Gewinn in Höhe von 11 462,18 zł (1927 waren es 850 726,98 zł) wird auf neue Rechnung vorgetragen. (Kapital: 15 Millionen Złoty.)

Die Kunstseidenfabrik „Myszkow" A.-G. (Fabryka Sztucznego Jedwabiu „Myszkow" Tow. Akc.), Sitz Brüssel, hat ihr Aktienkapital um 12,6 auf 25,6 Millionen belgische Franken erhöht. Zeichnungen auf die Neuemissionen sind in der Zeit vom 15. bis 27. April d. Js. in der „Crédit Anversois" in Brüssel erfolgt. Polnische Aktionäre können noch bis zum 31. Mai d. Js. von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen.

Die Tomaszower Kunstseidenfabrik (Tomaszowska Fabryka Sztucznego Jedwabiu Sp. Akc.), deren Aktienmehrheit vor Jahresfrist aus den Händen des italienischen Kunstseidekonzerns „Snia Viscosa" an ein internationales Konsortium übergegangen war, dem auch eine deutsche Firma angehört, verteilt für 1928 eine 12prozentige Dividende gegenüber einer solchen von 10 Prozent im Jahre 1927. (Kapital: 39 Millionen Złoty.)

Die A.-G. Textilindustrie und Handelsgesellschaft „Włókno Polskie" (Sp. Akc. dla Handlu i Przemysłu Włóknistego „Włókno Polskie"), Warschau, erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Kapital um 181 417,50 auf 1 650 000 zł durch Ueberweisung aus dem Reservekapital und dem Gewinnrest für 1927. Der Nominalwert der 100-Złoty-Aktien wird auf 200 zł erhöht.

Die Chemische Fabrik „Rędziny" A.-G. (Fabryka Przetworów Chemicznych „Rędziny") hat die ministerielle Zustimmung zur Erhöhung des Kapitals um 390 000 auf 1 950 000 zł erhalten. Ausgegeben werden 600 Stück 650-Złoty-Aktien, deren Emissionspreis 700 zł beträgt.

Die Fabrik für Zement-Asbest-Dachziegel „Eternit" Gebr. Rylski A.-G. (Fabryka Dachówski Cementowo-Azbestowej „Eternit" Braci Rylskich Sp. Akc.), Warschau, ändert mit ministerieller Genehmigung ihren Namen in „Zakłady Przemysłowe Eternit Sp. Akc." — „Industriewerke Eternit A.-G." und erhöht ferner den Nominalwert der 20-Złoty-Aktien in 100 Złoty. 5 Aktien haben in Zukunft das Recht einer Stimme. Aktionäre mit weniger als 5 Aktien können sich zusammenschliessen, um Stimmrecht zu erhalten.

Erlenholzexport mit Ausfuhrzollvergünstigung. Die spezielle interministerielle Kommission, die in enger Fühlungnahme mit dem Obersten Rat der polnischen Holzverbände die Anträge auf Genehmigung zur Erlenausfuhr mit herabgesetzten Zollsätzen bearbeitet, hat in diesen Tagen verschiedene Anträge in- und ausländischer Firmen begutachtet und die Erlaubnis der Ausfuhr zu dem ermässigten Zollsatz von 1.50 zł je dz bei der Regierung befürwortet. Da aber in jüngster Zeit wieder festgestellt werden konnte, dass verschiedene inländische Sperrholzfabriken Schwierigkeiten bei der Deckung ihres Rohmaterialbedarfs hatten, so hat, nach einer Meldung des „Drzewo Polskie" die Kommission beschlossen, Genehmigungen auf vergünstigte Ausfuhr weiterer Erlenmengen vorläufig nicht mehr zu erteilen.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:
Roggen 15 to. 27.90

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00
Mahlgerste	31.50—32.50
Hafer	30.00—31.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	42.50
Weizenmehl (65%)	63.50—67.50
Weizenkleie	25.50—26.50
Roggenkleie	21.00—22.00
Rapskuchen	41.00—42.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Fabrikkartoffeln	5.70— 6.00
Leinkuchen	51.00—52.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	33.00—35.00
Buchweizen	43.00—46.00
Sonnenblumenkuchen	39.00—41.00
Soyaschrot	44.00—46.00

Gesamttendenz: schwach.

Warschau, 16. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 30—30.50, Weizen 48—48.50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 35—36, Viktoriaerbsen 65—80, Felderbsen 42—48, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 47.50—48.50, Roggenkleie 23—24, Weizenkleie 27—28, Leinkuchen 47—48, Rapskuchen 35—37. Tendenz schwach.

Lemberg, 16. Mai. Bei einem Gesamtumsatz von 350 t wurden die grössten Abschlüsse in Hafer und Mahlgerste zu bisherigen Preisen getätigt. Rumänischer Mais wird loko Ladestation Nepołukowce mit 42.25 gezahlt, Roggen und Kartoffeln fallen weiter im Preise. Für andere Produkten sind die Preise fast behauptet. Das Angebot ist immer noch sehr stark, die Tendenz fallend. Mahlgerste im Börsenhandel loko Ladestation 23—24. Marktpreise loko Lemberg: Roggen 28.25—28.75, Roggen loko Ladestation 25.75—26.25, Fabrikkartoffeln 4—4.50.

Bromberg, 16. Mai. Notierungen für 100 kg franko Ladestation: Weizen 44.50—45.50, Roggen 28 bis 29, Futtergerste 32—32.50, Braugerste 33—34, Felderbsen 43—46, Viktoriaerbsen 63—67, Hafer 30 bis 30.75, Weizenkleie 27, Roggenkleie 24. Stimmung schwach.

Lublin, 16. Mai. Das Lubliner Landwirts- und Handelssyndikat notiert: Roggen 31, Weizen 48, Gerste 30, Hafer 30. Tendenz ruhig. Am Futtermittelmarkt wird gezahlt: Süsses Heu 25—28, mittlere Sorten 18—20, bittere 16.50—17.25, Futterklee 28—30. Tendenz uneinheitlich bei kleinem Angebot.

Berlin, 16. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 220—221, Mai 230.50, Juli 234—234.50, September 238.50—239.50. Tendenz: ruhig. Roggen: märk. 197 bis 201, Mai 208.50, Juli 212.25—213, September 215.50 bis 216. Tendenz: ruhig. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 188—198. Tendenz :ruhig. Hafer: märk. 195—201, Mai 201, Juli 203.50. Tendenz: schwach. Weizenmehl: 24.25 bis 28.75. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 26.25—28. Tendenz: schwächer. Weizenkleie: 13—13.25. Roggenkleie: 13.50. Viktoriaerbsen: 43—50. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.50. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen, blau: 16.50—17.50. Lupinen, gelb: 22—24. Seradella, neue: 56—62. Rapskuchen: 19—19.20. Leinkuchen: 21.80—22. Trockenschnitzel: 12.80—13.20. Soyaschrot: 19.20—20.20. Kartoffelflocken: 17—17.60.

Produktenbericht. Berlin, 17. Mai. Der Produktenmarkt wurde heute gänzlich von Vorfeiertagsstimmung beherrscht. Vom Auslande lagen irgendwelche Anregungen nicht vor. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen für Waggonverladung hält sich zwar weiter in engsten Grenzen, Kahnware ist dagegen mehr als ausreichend offeriert. Die am Mehlmarkte herrschende Stagnation lässt keinerlei Unternehmungslust aufkommen, zudem wird die gegenwärtige Witterung als ausserordentlich günstig für die Entwicklung der Felder betrachtet. Das billige Angebot von Polenroggen macht sich weiterhin im Exportgeschäft störend bemerkbar. Am Lieferungsmarkt lag Weizen fest, Roggen dagegen weiter abgeschwächt. Roggenmehl hat kleines Bedarfgeschäft. Hafer sehr still, ebenso Gerste.

Butter. Lublin, 16. Mai. Am hiesigen Buttermarkt ist das Angebot sehr klein. Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Molkereibutter 1. Sorte 8.30, 2. Sorte 7.90, Landbutter 7.75. Tendenz sehr fest.

Berlin, 16. Mai. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: Butter 1. Sorte 1.64, 2. Sorte 1.55, abfallendere Sorten 1.39. Tendenz fest.

Eier. Lublin, 16. Mai. Hier ist die Tendenz immer noch fallend. Für frische Sorten werden 170 bis 185 zł für 1 Kiste oder 1440 Stück gezahlt.

Oele und Fette. Wilna, 15. Mai. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto ohne Fass 1.90, Firnis im Waggonhandel über 10 t netto 2.15 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Salz. Warschau, 16. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lager: Weisses gemahlenes Sudsalz 30.26, graues 21.36, in Päckchen zu 1 kg 32.16, in ½-kg-Packungen 32.72.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 16. Mai. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11.50, Hüttenblei 1.40, Hüttenzink 1.45, Antimon 2.25, Aluminium 4.40, Zinkblech Grundpreis 1.78, Kupferblech 5.80—6.70, Messingblech 4.50.

Kattowitz, 16. Mai. Der Preis für Roheisen ist mit 220 zł für 1 t loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	17. 5.	16. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	56.00G	53.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.25B	93.25 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	37.00G	37.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	73.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	103.50G	104.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Bank Polski	164.00G	163.00G	Hartwig C.	32.00+	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	41.00G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	96.00+	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	39.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gopiana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 16. Mai. Devisen: London 25.02, Berlin 122.397—122.703, Warschau 57.76—57.91. Noten: Złoty 57.79—57.94. Privathandel: 100 Danziger Gulden 173.15, New York 5.1625, der Złoty zum Dollar 8,9325.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 16. Mai. Die feste Tendenz konnte sich auch heute behaupten. Auch die Nachfrage hat nicht nachgelassen, das grösste Interesse bestand für Zucker- und Metallaktien. Zwar sind einige Werte im Kurse gefallen, doch hat dies auf die Gesamtlage keinen Eindruck ausgeübt. Bank Polski 1 zł schwächer, andere Bankaktien unverändert, chemische und Elektrizitätsaktien umsatzlos. Warschauer Zucker um weitere 1.50 zł höher. Zu zahlreichen Abschlüssen kam es in Warschauer Kohle bei allerdings niedrigeren Notierungen. Von Metallaktien waren Rudzki behauptet und alle anderen durchweg etwas höher. In allen anderen Aktiengruppen kam es nur zu kleineren Geschäften. Am Markt für festverzinsliche Werte hatten nur Staatsanleihen grössere Veränderungen aufzuweisen. Während 4prozentige Investierungsanleihe weiter schwach lag und der Kursrückgang auch heute nicht aufgehalten werden konnte, konnte Dolarówka ihre Position verbessern. Alle anderen Staatswerte waren unverändert. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in privaten Pfandbriefen. Die Nachfrage war während der ganzen Dauer der Börse selten belebt, und gekauft wurde sogar ohne Rücksicht auf immer dreister werdende Forderungen. Am Devisenmarkt konnte sich das Geschäft heute etwas steigern, und auch die uneinheitliche Tendenz war eher fester. Die Kursveränderungen gingen in geringen Ausmassen nach beiden Seiten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,8925, Goldrubel 4.5925, Czerwoniec 1.6825 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.675, Budapest 155.35, Bukarest 5.29, Oslo 237.70, Helsingfors 22.41, Spanien 126.75, Kopenhagen 237.67, Riga 171.35, Stockholm 238.22, Wien 125.27, Italien 46.71, Danzig 172.93, Berlin 211.86, Montreal 8.845, Sofia 6.445.

Fest verzinsliche Werte.

	16. 5.	15. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.25	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	104.00	104.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Bank Polski	165.50	166.50	Węgiel	79.00	—
Bank Dyskont.	—	122.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	40.50
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.00	34.50
Puls	—	—	Modrzejów	27.50	26.50
Spies	—	—	Norblin	—	190.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	5.75	6.00
Starachowice	29.50	29.25	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	41.00	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	113.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	36.00	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	35.50	34.00	Herbata	—	—
Firley	—	48.50	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 5. Geld	16. 5. Brief	15. 5. Geld	15. 5. Brief
Amsterdam	357.61	359.41	—	—
Berlin*)	211.52	211.94	—	—
Brüssel	123.53	124.15	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.155	43.37	43.1525	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.94
Prag	26.315	26.45	26.325	26.45
Rom	—	—	46.59	46.83
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	124.97	125.57
Zürich	171.34	172.19	171.33	172.19

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Mai, 13.30 Uhr. Nach völlig geschäftslosem und eher schwächerem Vormittagsverkehr schlug an der Vorbörse, die ebenfalls niedriger einsetzte, die Tendenz völlig um. Wenn auch die Ansichten über Paris geteilt waren, herrschte doch überwiegend optimistischere Auffassung und man glaubte hier, dass eine Einigung auf jeden Fall erzielt werden wird. Vor allem dürfte heute aber eine Entspannung am Geldmarkte anregen, die durch die Frühversorgung und neue Geldangebote wahrscheinlich aus dem Auslande hervorgerufen wurde. Man sieht dem Ultimo im Moment nicht mehr mit der Befürchtung entgegen, die man noch bis gestern hegte. Auch die Besserung der Reichsmark setzte sich fort, der Dollar war im Freiverkehr mit 4.2060 angeboten. In dem morgen zur Veröffentlichung gelangenden Reichsbankausweis erhofft man das Erscheinen stärkerer Rückflüsse. Die Sätze für Tages- und Monatsgeld blieben noch unverändert. Auch heute ist das Angebot in Privatdiskonten wieder geringer. Anregend wirkte ferner der feste Schluss der New Yorker Börse, die Erleichterung am dortigen Tagesgeldmarkt (8 Prozent) und festere Londoner Meldungen. In Anbetracht dieser Umstände und der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs schritt die Börse, die noch in geringem Teil schuldig ist, zu Deckungen, die auch verschiedentlich von seiten des Auslandes kommen sollen. Die ersten Kurse zogen somit im Durchschnitt 1—3 Prozent an. Deutsche Anleihen unverändert, Ausländer uneinheitlich. Pfandbriefmarkt bei Schwankungen noch ziemlich gehalten. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas schwächer, bald darauf aber sehr fest und lebhaft, da die Deckungen sich verstärkten. 1—3prozentige Gewinne gegen Anfang waren der Durchschnitt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Dt. R.-Bahn	80.50	87.50	Goldschmidt	81.00	81.50
A.G.f.Verkehr	150.25	150.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	137.00
Hamb. Amer.	118.00	117.00	Harpen. Bgw.	126.25	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	114.50
Hansa	—	—	Holzmann	114.00	109.75
Nordd. Lloyd	—	109.50	Ilse Bgbau.	212.50	212.62
Al. Dt. Kr. Anst.	124.50	124.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	125.00	124.75	Klöcknerw.	96.75	97.75
Berl. Hls.-Ges.	210.50	207.50	Köln-Neuess.	112.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	183.00	182.50	Löwe, Ludw.	196.00	—
Darmst. Bank	254.87	254.00	Mannesmann	130.75	111.75
Deutsch. Bank	161.00	160.00	Mansf. Bergb.	124.00	123.50
Disc.-Ges.	141.75	151.75	Metallwaren	126.50	129.25
Dresdner Bk.	146.00	155.50	Nat. Auto-Fb.	—	28.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	292.75	290.75	Oschl. Koksw	104.62	103.00
A. E. G.	178.50	174.50	Orenst. u. Kop.	—	87.00*
Bergmann	207.00	204.50	Ostwerke	—	231.25
Berl. Masch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	87.00	86.67
Buderus	71.00	70.50	Rh. Braunkoh.	281.75	281.25
Cop. Hisp. Am.	—	420.50	Rh. Elek.-W.	—	159.00
Charl. Wasser	—	108.25	Rh. Stahlwk.	111.50	109.75
Conti Caoutch.	153.50	154.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	52.25	52.37	Rütgerswerke	86.25	86.62
Dessauer Gas	200.50	198.75	Salzdetfurth	377.75	373.50
Dt. Erdöl-Ges.	110.50	110.62	Schl. Elek.-W.	182.50	180.50
Dt. Maschinen	49.25	49.50	Schuckt. & Co.	231.75	241.00
Dynam. Nobel	—	112.00	Siem. & Halske	374.25	370.75
El. Lief.-Ges.	—	153.50	Tietz, Leonh.	—	289.00
El. Licht u. Kr.	214.00	211.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	110.25	Ver. Glanzstoff	417.00	406.50
I. G. Farben	241.50	244.50	Ver. Stahlw.	—	90.37
Felten u. Guill.	—	133.50	Westeregeln	—	231.75
Gelsenk. Bgw.	—	125.25	Zellst. Waldh.	—	245.00
Ges. f. el. Unt.	211.50	210.25	Otavi	—	64.25

	17. 5.	16. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.20	51.27
„ „ 60-90 000	51.20	51.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.62	9.75

Industrieaktien.

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	44.75	—	Lorenz	164.00	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	332.75	Nordd. Wollk.	—	148.00
Berger, Tiefb.	—	368.00	Pöge, Eltr.-W.	52.25	—
Dt. Kabelwk.	54.50	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	22.12	22.50	Sachsenwerke	—	103.00
Dt. Eisenhd.	77.00	77.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	194.50	190.00	Schl. Bgb. u. Zk	119.00	117.25
Hohenlohe	89.50	89.00	Schl. Textil	—	24.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	280.00	—
Körting, Gebr.	59.60	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: erholt.

Amtliche Devisenkurse.

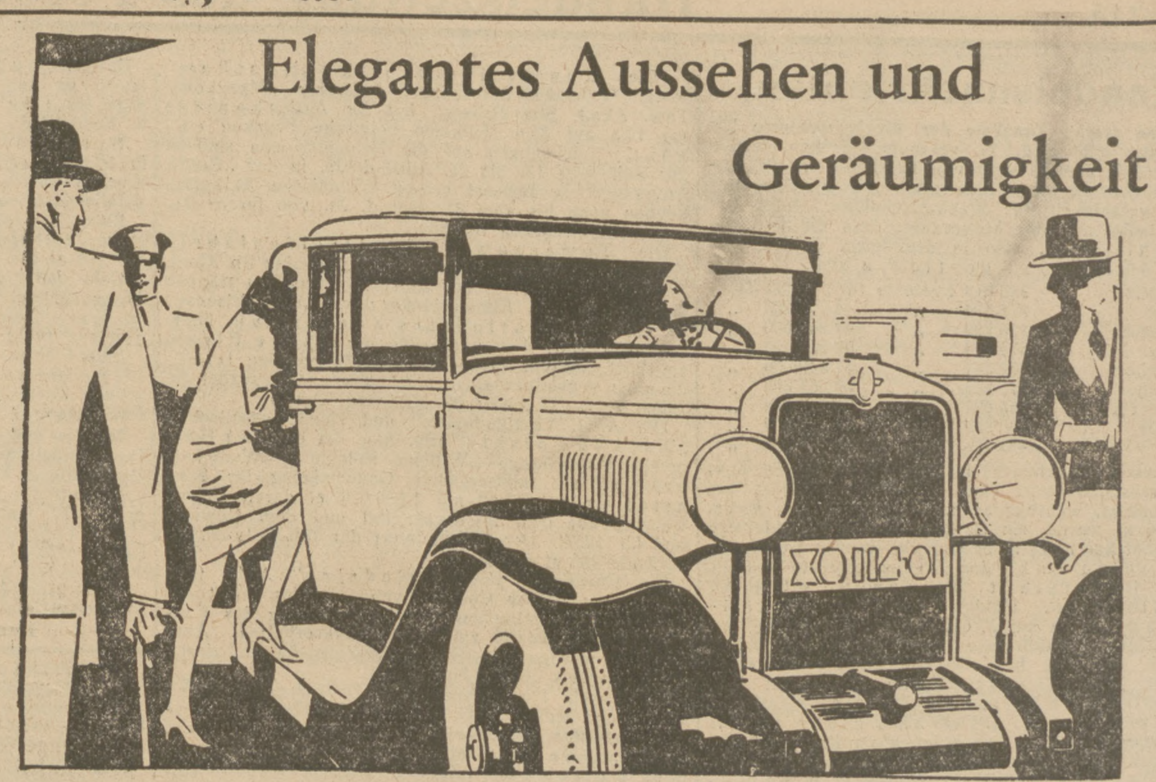
	17. 5. Geld	17. 5. Brief	16. 5. Geld	16. 5. Brief
Buenos Aires	1.763	1.767	1.768	1.772
Canada	4.1765	4.1845	4.178	4.186
Japan	1.878	1.882	1.878	1.882
Konstantinopel	—	—	2.045	2.049
London	20.38	20.42	20.40	20.44
New York	4.2015	4.2095	4.2065	4.2145
Rio de Janeiro	0.495	0.505	0.4985	0.5005
Uruguay	4.116	4.124	4.166	4.124
Amsterdam	168.90	169.24	169.07	169.41
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.38	58.43	58.39	58.51
Danzig	—	—	81.54	81.70
Helsingfors	—	—	10.57	10.59
Italien	21.995	22.035	22.025	22.065
Jugoslawien	—	—	7.398	7.412
Kopenhagen	111.95	112.17	112.08	112.30
Lissabon	—	—	18.87	18.91
Oslo	111.96	112.18	112.10	112.32
Paris	16.415	16.455	16.425	16.465
Prag	12.431	12.451	12.448	12.468
Schweiz	80.91	81.07	81.005	81.165
Sofia	—	—	3.039	3.045
Spanien	59.84	59.96	59.91	60.03
Stockholm	112.22	112.42	112.34	112.56
Budapest	—	—	73.29	73.43
Wien	—	—	59.095	59.215
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	[illegible]	92.42	92.33	92.51
Riga	—	—	—	—

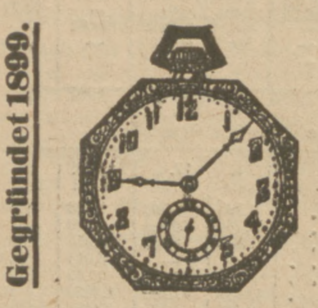
Ostdevisen. Berlin, 16. Mai. Auszahlung Warschau 47.125—47.325, grosse Złotynoten 47.00—47.40, 100 Reichsmark 211.30—212.20.

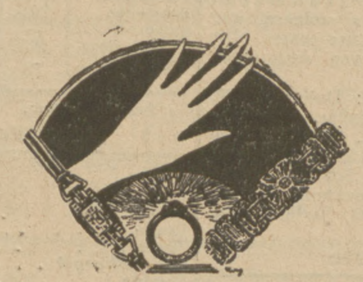
Der Złoty am 16. Mai 1929: Zürich 58.25, London 43.26, New York 11.25, Bukarest 1876, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.50, Mailand 214.50, Wien 79.64—79.92.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 17. Mai für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

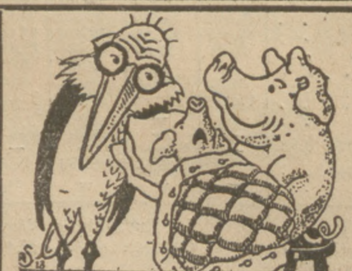

Elegantes Aussehen und Geräumigkeit













Bulgarische Tausendjahrfeier.

In Preslav, der einstigen Hauptstadt Bulgariens, begannen dieser Tage die Festlichkeiten aus Anlaß der Tausendjahrfeier zur Erinnerung an König Simeon, die berühmteste Figur der bulgarischen Geschichte. — Unser Bild zeigt den von der hohen Geistlichkeit geführten Festzug mit dem König, den Ministern und sonstigen Würdenträgern des Landes auf dem Wege zur Einweihung einer neuen Kirche, die an der Stelle der sonstigen Kirche König Simeons erbaut worden ist.

Aus der Republik Polen.

Zu Ehren der Diplomaten.

Posen, 17. Mai. Gestern abend hat der Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten Wysocki die nach Posen gekommenen ausländischen Diplomaten mit ihren Damen zu einem Festessen im „Bazar" eingeladen. Die Teilnehmer begaben sich dann zum Raut ins Schloß.

Heute mittag gibt der Außenminister Zaleski im „Bazar" ein Frühstück für die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Diplomaten kehren abends nach der Eröffnung der internationalen Reiterwettkämpfe nach Warschau zurück.

Anerkennung.

Posen, 17. Mai. Der Finanzberater Devey soll sich gestern einem Mitglied der Ausstellungsdirektion gegenüber mit großer Anerkennung geäußert haben. Er beabsichtige, die Ausstellung eingehend zu besichtigen.

Shaw kommt nach Warschau?

Warschau, 17. Mai. Der „Kurjer Czerwony" meldet aus London, daß in englischen literarischen Kreisen die aufsehenerregende Nachricht aufgetaucht sei, daß Bernard Shaw sich nach Warschau aufmache, um der Erstaufführung seines neuesten Werkes, das im Teatr Polski aufgeführt werden soll, persönlich beizuwohnen.

Baltenlegende.

Kattowitz, 17. Mai. Polnische Blätter berichten, daß die erste Premiere in der kommenden Saison die „Baltenlegende" des Posener Komponisten Nowowiejski sein werde.

Chirurgenkongreß.

Warschau, 17. Mai. Polnische Blätter melden: Vom 22. bis zum 25. Juli wird in Warschau ein internationaler Chirurgenkongreß abgehalten. An dem Kongreß beteiligen sich 25 Länder. Die deutschen Behörden gehören dem internationalen Verbande nicht an. Angekündigt ist die Ankunft von etwa 700 Chirurgen der ganzen Welt. Am zahlreichsten vertreten sind Italien, Frankreich, England und Amerika. Die Gäste werden nach der Tagung Posen, Krakau, Lemberg und Zakopane besuchen.

Um die Enteignung deutschen Besitzes.

Posen, 17. Mai. Dem **„Kurjer Poznański"** wird aus Berlin gemeldet: Der deutsche Gesandte Rauscher ist in Berlin eingetroffen, um mit den interessierten Ministerien die Angelegenheit der Fortsetzung der Liquidierung deutschen Besitzes in Polen und Fragen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu besprechen. Das „Berl. Tageblatt" behauptet, daß in der Frage der Bildung polnischer und deutscher Syndikate, unter deren Vermittlung die Schweineausfuhr nach Deutschland stattfinden soll, eine Vorverständigung erzielt worden sei. Augenblicklich würden Beratungen über die Ausfuhr von Kohle und Eisenbruch mit entsprechenden Rekompensaten von polnischer Seite geführt. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 23. Mai in Warschau wieder aufgenommen, aber wahrscheinlich ohne die Teilnahme des Herrn Dr. Hermes.

Die unglückliche „Miß Judea".

Die Schönheitskonkurse scheinen in eine gefährliche Manie auszuarten. Nach dem Muster der internationalen Schönheitskonkurrenz, bei welcher in Polen die sogen. rote Presse", das heißt der „Expreß Poranny" und der „Kurjer Czerwony" die Rolle von Impresarios spielten, hat sich auch der jüdische **„Nasz Przegląd"** verpflichtet gefühlt, eine Konkurrenz für den Titel der schönsten Jüdin auszuschreiben. Die Siegespalme des Wettbewers fiel Fräulein Oldakówna aus Warschau zu, die zur „Miß Judea" gekrönt wurde.

Wer aber glaubt, daß die neue Schönheitskönigin Grund hat, restlos glücklich über ihren Erfolg zu sein, ist stark im Irrtum. Ein Teil der jüdischen Bevölkerung hat die Wahl der Repräsentantin jüdischer Schönheit mit Begeisterung aufgenommen. Fräulein Oldak machte auch einen Besuch im jüdischen Sejmklub und erschien sogar in den Sälen der Warschauer israelitischen Kultusgemeinde, wo sie vom Vorsitzenden mit einigen Zitaten aus dem „Hohen Lied" begrüßt wurde.

Bald stellte sich jedoch heraus, daß nur ein geringer Teil der jüdischen Bevölkerung in Polen von der „Miß Judea" entzückt sei. Die Mehrzahl der Juden, vor allem die Orthodoxen, stellten sich der Wahl sehr kritisch gegenüber. Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde wurde mit einem Hagel von schriftlichen Protesten überschüttet, in denen ihm zum Vorwurf gemacht wurde, daß er der Reklamesucht gewisser Blätter an die Hand gegangen sei und das „canticum canticorum", das Hohe Lied profaniert habe. Die orthodoxen Juden sehen in der Wahl der Schönheitskönigin eine Gefahr für die Moral, besonders die Jugend sei gefährdet. Die Schulknaben diskutierten hitzig über die körperlichen Vorzüge der „Miß Judea", und auch die Mädchen vernachlässigten den Unterricht, indem sie die Zeit für zweifelhafte Schönheitspflege verlieren, um es der Schönheitskönigin gleichzutun. Wie verlautet, besteht sogar die Möglichkeit, daß der Vorsitzende der Warschauer israelitischen Kultusgemeinde seinen Rücktritt anmelden wird. Als Buße dafür, daß er die „Miß Judea" begrüßt habe.

Auch die liberalen Kreise der Zionisten verhalten sich der Schönheitskönigin gegenüber sehr reserviert. Verschiedene jüdische Organisationen haben das Beitrittsgesuch von Fräulein Oldak abgelehnt, obwohl sie sich bereit erklärt hat, dauernd nach Palästina zu übersiedeln und dort als einfache Landarbeiterin ihr Brot zu verdienen. In den liberalen Kreisen der jüdischen Bevölkerung ist man der Ansicht, die Wahl einer „Miß Judea" sei eine lächerliche Nachahmung der in letzter Zeit so zahlreichen Schönheitskonkurrenzen.

Außerdem macht man darauf aufmerksam, die Wahl einer jüdischen Schönheitskönigin wäre schon aus dem Grunde überflüssig gewesen, da bereits zwei Jüdinnen, und zwar die „Miß Hungaria" und „Miß Oesterreich" gekrönt und in Paris vorgestellt worden seien.

Vertreter verschiedener jüdischer Gruppierungen in Polen haben sich dahin geäußert, daß die unter großem Hallo in Szene gesetzte Wahl der „Miß Judea" keinen Effekt, hingegen aber viel Schaden gebracht habe und letzten Endes das jüdische Volk nur lächerlich mache.

Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß auch das Wiener „Neue Journal" sich mit der erwähnten Konkurrenz befaßte und gleichfalls zahlreiche abfällige Aeußerungen aus jüdischen Volkskreisen über die Wahl veröffentlichte.

Wie wir sehen, ist also „Miß Judea" trotz ihrer prämiierten Schönheit recht unglücklich, nicht so sehr aus eigener Schuld, als durch die Unüberlegtheit einer reklamesüchtigen Presse.

Sieg der Autonomistenbewegung in Elsaß.

Die Gemeindewahlen in Frankreich.

In ganz Frankreich fanden am Sonntag die Stichwahlen für die Neubildung der Gemeinderäte statt. Die vielfach sehr gespannte Erwartung wurde aber im allgemeinen enttäuscht, da nennenswerte Verschiebungen der Parteistärken nicht eingetreten sind. Im Gegenteil hat, wie der „Matin" schreibt, auch der zweite Wahlgang das Charakteristikum des ersten, daß nämlich die Parteien fast völlig ihre Position wahrten, bestätigt. Auch der anfänglich behauptete „Ruck nach links" ist keineswegs eingetreten. Höchstens könnte man Lyon dafür anführen, wo die Sozialisten über die Radikalen siegten und den berühmten Bürgermeister Herriot zum Rücktritt von seinem langjährigen Amte zwangen. Dafür ist in Paris die Poincaré-Mehrheit noch größer geworden, wenn auch wohl die gemäßigten Gruppen gegenüber dem rechten Flügel gewonnen haben. Nur in einigen Pariser Außenbezirken konnten die Kommunisten Vorteile erringen, und dort kam es denn auch bei einer versuchten Straßenkundgebung zu einigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Die eine große Sensation des gestrigen Wahltages ist aber der starke Sieg der elsässischen Autonomistenbewegung. In Straßburg selbst, wie in Colmar, Schlettstadt und Hagenau haben die vereinigten Heimatgruppen die französischen Nationalisten und Sozialisten gleichzeitig entscheidend geschlagen. In Straßburg bestand der Gemeinderat bisher aus Gegnern der Heimatbewegung. Diese haben noch nicht einmal ein Drittel ihrer Sitze behaupten können.

Besonders charakteristisch für den zähen Kampfeswillen des elsässischen Volkes für seine Sonderrechte ist die Wahl des Autonomisten Dr. Roos, der seit einem halben Jahr in Untersuchungshaft wegen „Komplotts gegen die Sicherheit des französischen Staates" sitzt. Ebenso sensationell wirkt die Colmarer Wahl des bekannten Autonomisten Rossé, dem in einem politischen Prozeß im vorigen Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt wurden. Jetzt wird der Kampf um seine Amnestierung neu aufleben.

Die Pariser Presse, soweit sie schon zu dem elsässischen Wahlergebnis Stellung nimmt, macht die Regierung scharf gegen die „separatistischen Feinde Frankreichs" und droht der Stadt Straßburg mit wirtschaftlichen Repressalien, obwohl man in Paris doch die Nutzlosigkeit aller Gewaltmaßnahmen gegen die Elsässer allmählich eingesehen haben sollte.

Die einzige Stadt, an der Poincaré seine Freude haben dürfte, ist Mühlhausen, wo die vereinigten Nationalisten und Sozialisten die Mehrheit der Mandate behaupten konnten.

Immer wieder muß man sich aber doch bei so eindeutigen Bekundungen des elsässischen Selbstbestimmungsrechtes fragen, warum die öffentliche Weltmeinung ihre Auffassungen über das Elsaß als französisches Kriegsziel nicht zu korrigieren wagt.

Feier der Jungfrau von Orleans in Frankreich.

Paris, 14. Mai. In ganz Frankreich wurde am Sonntag der zweite Nationalfeiertag der Jeanne d'Arc, der durch die 500-Jahrfeier des Todestages eine ganz besondere Bedeutung bekam, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung festlich begangen. Allenthalben trug er stark militärisches Gepräge. An den Feierlichkeiten in Paris nahm u. a. auch der Vertreter des Staatspräsidenten, der Kriegs- und der Marineminister, der Militärgouverneur und der Platzkommandant von Paris teil. Die beiden Minister nahmen vor dem Denkmal der Jungfrau von Orleans die Parade von Abteilungen des 24. Infanterieregiments und Marinesoldaten ab. Neben kirchlichen Feiern fanden mehrere Huldigungszüge der verschiedenen vaterländischen Verbände statt.

Ein leichter Zwischenfall ereignete sich, als Anhänger der royalistischen Partei vor dem Denkmal in den Ruf ausbrachen: „Nieder mit der Republik, es lebe der König!" Der Polizei gelang es aber rasch, die Ordnung wiederherzustellen.

Die letzten Telegramme.

8 Arbeiter vom Blitz getroffen.

Teschen (Schlesien), 17. Mai. (R.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe Landarbeiter, von denen vier getötet, die anderen schwer verletzt wurden.

Streikunruhen in Elisabettown.

Elisabettown, 17. Mai. (R.) Infolge eines Streiks von 5000 Angestellten der hiesigen Kunstseidefabriken rief der Gouverneur Militär zu Hilfe. Die Hauptwasserleitungen der Stadt waren inzwischen bereits in die Luft gesprengt worden. Die sofort abgesandten Truppen stellten schnell die Ordnung wieder her.

125 Todesopfer in Cleveland.

Cleveland (Ohio), 17. Mai. (R.) Nach letzten Meldungen ist die Zahl der Todesopfer bei der hiesigen Explosions- und Giftgaskatastrophe nunmehr auf 125 Personen gestiegen.

11 Personen ertrunken.

Moskau, 17. Mai. (R.) In der Nähe des Dorfes Rybeschino ertranken elf Personen bei der Ueberfahrt über einen Fluß. Ihr Boot war von den treibenden Eisschollen des Flusses gegen einen Seekahn getrieben und zum Kentern gebracht worden.

Kesselexplosion in Halle.

Berlin, 17. Mai. (R.) Bei einer Kesselexplosion im Betriebe der Firma Wegelin und Hübner A.-G. in Halle erlitten sechs Personen den Blättern zufolge schwere Verletzungen.

Masernepidemie in der Oberpfalz.

(R.) In mehreren Städten der Oberpfalz ist, wie aus Fischbach und Regensburg gemeldet wird, eine gefährliche Masernepidemie ausgebrochen. In Fischbach sind bereits acht Kinder gestorben; die Zahl der Kranken ist sehr groß.

Die Heimfahrt.

Neuyork, 17. Mai. (R.) In einem an die „Associated Preß" gerichteten Funkspruch des „Zeppelin"-Passagiers von Kryha heißt es, daß infolge starken Gegenwindes und Ausfallen dreier Motoren das Luftschiff nur mit geringer Geschwindigkeit fahre. Man hoffe gegen Mittag in Marseille zu sein und Friedrichshafen nachts zu erreichen. An Bord sei alles in Ordnung.

Etwas Architektur.

Leute, welche Zeitung lesen,
Glauben oft, daß jene Wesen,
Welche für die Zeitung schreiben,
Weiter nichts als dieses treiben.

Daß von der Kollegen Werken
Ueberhaupt sie nichts bemerken,
Daß Produkte außer ihren
Für sie gar nicht existieren.

Diesen Irrtum zu berein'gen,
Möchte ich mir gern beschein'gen,
Daß ich gern durch „Seitensprünge"
Mich zu hohen Freuden bringe.

Wenn man liest, was andre Spalten
Oft an Herrlichem enthalten,
Ueberschlägt man gern Lokales
Oder ähnliches Banales.

Gestern fand ich auf den Seiten,
Welche tut der Film bestreiten,
Jene reizende Geschichte,
Welche hiermit ich bedichte.

Jene Mär, wonach es scheinen
Will, daß man mit krummen Beinen
Künftig besser als mit graden
Wandeln kann auf Ruhmespfaden;

Daß zurzeit der letzte Schrei
Eine krumme Haxe sei,
Und daß ohne ebendiese
Keine wahre Schönheit sprieße.

Froh las ich das Titelstück:
„Krumme Beine haben Glück";
Und ergänzend, wonnebange,
Dachte ich: bei mir schon lange.

Unter uns: ich habe eine —
Vorliebe für krumme Beine,
Und ich freu' mich, daß sie jetzt
Auch beim Film sich durchgesetzt.

Denn in uns're steife, tote
Zeit kommt 'ne barocke Note,
Wenn die Linie, streng und schlicht,
Sich in sanfter Wellung bricht.

Schluß drum mit den glatten, graden
Nichtsbesagenden Fassaden,
Laßt uns in den Frühling schrei'n:
Vivat hoch das krumme Bein!

Frakun.

Aus Kirche und Welt.

Im Preußischen Landtag haben die Kommunisten Streichung der etatsmäßigen Mittel für die Professoren der evangelischen und katholischen Theologie beantragt.

*

Der Präsident der evangelischen Landeskirche in Württemberg, D. Johannes von Merz, ein bedeutender Führer in der Bewegung für christliche Kunst, ist gestorben.

Eintreffen des historischen Transozeanflugzeugs „Bremen" in Neuyork.

Neuyork, 17. Mai. (R.) An Bord des Lloyddampfers „Kolumbus" ist der Eindecker „Bremen", mit dem vor etwa einem Jahr von Hünefeld, Köhl und Fitzmaurice ihren Flug von Europa nach Amerika ausgeführt haben, hier eingetroffen. Wie erinnerlich, wurde er der Stadt Neuyork zum Geschenk gemacht und soll nun in der Grand Central Station, dem an der 42. Straße und der Vanderbilt-Avenue gelegenen Riesenbahnhof der Neuyork Central Railway über der dort in der Galerie aufgestellten ersten Lokomotive Amerikas einen Ehrenplatz finden, und zwar wird es unter der als Himmel ausgemalten Decke schwebend aufgehängt werden. Das Flugzeug, das bekanntlich seinerzeit von Andenkenjägern bedenklich zugerichtet worden ist, ist gründlich wiederhergestellt worden. Bis zum 21. Mai, dem Tage der feierlichen Uebergabe, wird es im Museum of Peaceful Arts ausgestellt werden.



Humor des Auslands.

Die Ehrengasse der Rugby-Spieler — wenn der Clubkapitän Hochzeit feiert.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 10** **Die Zeit im Bild**

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Eva mit Herrn **Bruno Ströse** geben wir hiermit bekannt.

Juwelier Arthur Rothe u. Frau.

Leszno, im Mai 1929.

Emil Leimert
Annedore Leimert
geb. Hallstein

Brigitte Dorothee
17. 5. 29

Posen,
Frauenklinik Dr. Kantorowicz.

Diwan-, Bett-,
Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9



Obersekund. d. dt. Gymn. sucht freien Landaufenthalt geg. Erteil. v. Nachhilfestd. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **848**.

Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.
Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt** die **beste** u. **billigste**.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52—25.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Danksagung.

Für die vielen Kranzspenden und herzliche Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Adolf Preuß

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe

vielen Dank.

Familie Preuß.



Buschrosen
kräftig, in schönsten Farben mit Namen
12 Stück für 25.— zł.
Edel-Dahlien
großbl. in Sorten
10 Stück für 18.— zł.
Gladiolen
großbl. Prachtmischung
25 Stück für 6.— zł.
Porto und Verpackung frei.
Pfirsiche, Aprikosen sämtl. Baumschul- u. Gartenartikel empfiehlt
Fr. Gartmann,
Gartenbau und Samenhandlung
Poznań, Wielkie Garbary 21
Illustr. Preisliste gratis!

Paris zu Pfingsten!

Große Auswahl
von modernen französischen
Parfüms, Puder, Cremes, Toilettenseifen und kosmetischen Artikeln. - Echte Eau de Cologne aus alten Vorräten **sehr billig.**
Ausländische Neuheiten eingetroffen.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.
Für Besucher der Allgem. Landesausstellung besondere Ermässigung.
„Perfumerja Paryska"
T. Dworzanski, Gwarna 10.

Jan Gąsiorowski
vis à vis Wilsonpark
Uhren :: Bijouterien
Reparaturen :: Neuarbeiten
solide u. fachgemäß bei billigsten Preisen

Soeben erschienen!

Führer durch Posen

Neue, vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage — mit zahlreichen Original-Federzeichnungen und einem Stadtplan

Preis 3,60 zł.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt von der

Drukarnia Concordia, Poznań
Zwierzyniecka 6.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.



Irrigator kompl. 5[70] zł
Gummi-Wärm-Flasche 9— zł
Frauen-Douchen 7[50] zł

Gummi-Waren — Chirurg. Artikel
Binden — Watten
kaufen Sie billig in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.



Poznań

Eigen-Erzeugung eleganter Herren- und Knabenkonfektion

Bekannt niedrigste Preise.

Stary Rynek 83.

Landwirt
evangl., stattl. Erscheinung, durchaus fortschrittl. Wirtschafter, 25000 zł. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit Damen in den 30. Jahren, wo
Einheirat
in gute Landwirtschaft mögl. ist. Zuschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unt. **847.**

Junger Bernhardiner
illig zu verkaufen.
Rybaki 26, I. Etg., rechts.

Das Julius Lewin'sche

Grundstück

in Gębice, Kreis Mogilno, hat Eisenbahnstation mit umfangreichem **Speicher, Büros** und **6 Zimmerwohnung,** worin ein Getreidegeschäft, Düngehandlung, Futtermittel, Kartoffel- und Kohlengeschäft betrieben wurde, ist vom 1. Juli 1929 ab

zu verpachten.

Meldungen sind an den
Gutsbesitzer **Max Lewin, Mogilno,** zu richten.



Junger deutscher Landwirt mit abgeschlossenem landwirtschaftl. Studium (Staatsexamen), auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht vom 1. resp. 15. Juli eine Stellung als **landwirtschaftl.**

Beamter

direkt unter dem Chef. Gefl. Anfragen an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań,** Piekary 16/17.

Suche zum 1. Juni Meierin
für Gutsmolkerei oder junges Mädchen, das die Molkerei erlernen will. **Rittergutsbesitzer C. Jacobi, Trzcianka, p. Michorzewo, pow. Grodzisk.**

Garten-Etablissement
Ogród Wycieczkowy Swarzędz (früher Marco) 10 km von Poznań, großer schattiger Garten, Seestrand, Badeanstalt, Tennisplatz, Kegelbahn, **Fremdenzimmer,** vorzügliche Küche. Günstige Bahn-, sowie jede paar Minuten Autobus-Verbindung. (Abfahrt ulica Wożna). — Vorher angemeldete größere Gesellschaften haben besondere Begünstigungen.
Es laden ergebenst ein
die Wirte.

Wirtschaftsverkauf!
Verkaufe meine Wirtschaft
mit 140 Morg. Eigenland und 130 Morg. Pachtland, guter Boden, mit komplettem Inventar, nebst kleiner besserer Gastwirtschaft mit Tanzsaal und Bühne, Preis 80 000.— Mk., bei 35—40 000.— Mk. Anzahlung.
H. Maedler, Göritz (Oder).

Dancing „Apollo" Dancing

Sonnabend, den 18. Mai 1929

Eröffnung des schönsten Gartens von Poznań!

Five o'clock von 5 Uhr im Freien

unter Mitwirkung erstklassiger Kabarett-Kräfte.

Neu! **Dancing im Garten** Neu!

Die schönste Bar american.

Die Direktion.



Motorrad
„Puch"
PUCH
Modell 220
Das geeignete Tourenrad 4,5 H. P.
Günstige Kaufbedingungen. Langfristiger Kredit.
Generalvertretung:
TOWARZYSTWO BUDOWY I SPRZEDAŻY SAMOCHODÓW S. A.
(vormals Austro-Daimler)
Centrala Warszawa, ul. Wierzbowa 6.
Oddział w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 7. Tel. 7558, 7665.

Zu kaufen gesucht
Hund
(Dackel), schwarz-braun, gezeichnet, 6—8 Wochen alt.
M. Cybichowska, Małeckiego 28 III.

Gutgehendes Geschäft
mit 4 Zimmerwohnung sof. billig zu verkaufen.
Poznań, Górna Wilda 106.

Perfekte deutsch-polnische
Stenotypistin
flott in Schreibmaschine, **gesucht.** Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. **849**